

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

76 (30.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683005)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formelprobenklassen Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 76.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. März 1899.

XXXIII. Jahrgang.

### Siehe zwei Beilagen.

### Die Arbeit des Landtages.

\* Oldenburg, 30. März.

Kost genau vier Wochen, vom 28. Februar bis zum 29. März, hat die gestern geschlossene außerordentliche (dritte) Verammlung des 26. oldenburgischen Landtages abgemacht. Neun Plenarsitzungen haben während dieser Zeit stattgefunden, daneben eine beträchtliche Reihe von Ausschüßsitzungen, und groß und bedeutend ist das Arbeitspensum, das der Landtag in dieser Tagung bewältigt hat.

Zunächst hatte sich der Landtag mit einer Reihe von Gesetzentwürfen zu beschäftigen, die durch das am 1. Januar 1900 in Kraft tretende Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich veranlaßt worden sind. Hierher gehören vor allem die Gesetzentwürfe zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Handelsgesetzbuches, zur Ausführung der Civilprozeßordnung und des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zangsverwaltung, und zur Ausführung der Grundbuchordnung; ferner eine neue Gefindeordnung, Gesetzentwürfe, betreffend das Grundbesitzrecht, die Enteignung und das nützliche Eigentum an Grundstücken. Alle diese Entwürfe wurden im Wesentlichen in der von der Regierung vorgelegten Fassung vom Landtag angenommen. Im Zusammenhang mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch standen auch zwei andere von der Regierung eingebrachte Gesetzentwürfe, die zu den wichtigsten Beratungsgegenständen der verfloßnen Tagung gehörten, und die auch in den Debatten des Landtages einen weiten Raum in Anspruch genommen haben: der Gesetzentwurf zur Ausführung des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit und der Gesetzentwurf über das Notariat. Ersteres Gesetz ist nach lebhaften Erörterungen im Ausschüß und im Plenum des Landtages mit einigen Änderungen angenommen worden, während die Einführung des Notariats, nachdem sie in erster Lesung beschloßen war, in zweiter Lesung, und damit endgültig, abgelehnt wurde. Den letzten Beschluß des Landtages, der erst in der gestrigen Sitzung, wenn auch nicht ganz un erwartet, gefaßt wurde, muß man aus mehreren Gründen bedauern. Einmal ist dadurch eine weitere Vereinheitlichung des deutschen Rechts verhindert worden, andererseits ist einem Institut, das sich in der Mehrzahl der deutschen Staaten bewährt hat, und das auch für einen weiten Teil des Großherzogtums Oldenburg als sehr wünschenswert, wenn nicht notwendig erachtet, vorläufig das Leben verjagt worden. Gewiß wären durch das Notariat einzelne Gewerbetreibende benachteiligt worden; aber eine solche Schädigung ist bei seiner neuen Einrichtung zu vermeiden und muß von dem Einzelnen im Interesse der Allgemeinheit getragen werden. Evidentlicher Weise zeigte sich aber auch bei den Abgeordneten, die jetzt noch der Einführung des Notariats widerstreben, die Bereitsheit zu einem späteren Zeitpunkt auf den Gesetzentwurf zurückzukommen. Es darf daher erwartet werden, daß die großherzogliche Staatsregierung ihren Plan auf Einführung des Notariats nicht fallen läßt, sondern vielmehr schon dem nächsten ordentlichen Landtag den Gesetzentwurf zusammen mit der dazu gehörigen Gebührenordnung vorlegt. Dann dürfte sich — abgesehen von kleinen und partiellulacitischen Bedenken, die der Widerlegung nicht wert sind — kaum noch etwas Ernsthaftes gegen die geplante Einrichtung vorbringen lassen.

Welterhin hatte sich der Landtag mit einer Reihe von Vorlagen zu beschäftigen, die speziell oldenburgische Angelegenheiten betreffen. So galt es die Bereitstellung von Geldmitteln zum besseren Strandbau der Insel Wangerooge, die der Landtag dankenswerter Weise in die Regierungsforderung noch übersteigender Höhe zur Verfügung stellte, ferner die Bewilligung von fast einer Million Mark für Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen von Wohnanlagen und Betriebsmitteln und endlich die Erledigung einer Reihe von Petitionen, die den Bau verhängener neuer Eisenbahnstrecken in Anregung brachten. Alle diese Petitionen wurden, indem der Landtag ihre Begründung anerkannte, der Regierung als Material für eine Vorlage überwiefen, die die Bereitstellung von Mitteln für Vorarbeiten zu neuen Eisenbahnlinien fordern und dem im Herbst zusammentretenden ordentlichen Landtag zugehen soll.

Schließlich hatte der Landtag noch eine Anzahl Gesetzentwürfe ungewisser Natur zu erledigen und eine Reihe von Petitionen und Anträgen, die sich mit den Wünschen einzelner Berufsstände beschäftigen. Allgemeineres Interesse beanspruchten hier die Anträge des Abg. Lübben über das Pferdezuggesetz, die erweiterliche Weise zu einer gütlichen Einigung zwischen der Staatsregierung und den oldenburgischen Pferdezüchtern führten und damit einen weite Kreise betreffenden und

bereits schon ausgeprochen Konflikt beseitigten, und die Interpellation des Abg. Schröder über die oft und mit Recht beklagte ungenügende Verfassung der oldenburgischen Lehrseminare. In Bezug auf den letzten Punkt sagte die Regierung zu, dem nächsten ordentlichen Landtag eine die Schäden beseuernde und der Entwicklung unserer Seminare dienende Vorlage zu machen.

So ist die eben verfloßne Verammlung des Landtages reich an dem, was sie ins Leben gerufen hat, reicher aber noch an dem, was sie der Zukunft übergeben hat. Hoffentlich erfüllt die Zukunft alle ihr übermittelten Wünsche, d. h. profanisch gesagt: hoffentlich tritt die großherzogliche Staatsregierung mit allen den Gesetzesvorlagen, die sie dies Mal verprochen hat, aber zu denen ihr die Anregung gegeben wurde, vor dem nächsten Landtag!

### Fürst Hohenlohe.

\* Oldenburg, 30. März.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich den ihm zugeordneten Ernungen zu seinem morgigen 80. Geburtstag durch eine Reihe nach Baden-Baden entzogen. Ist der 31. März auch kein Ereignis, wie der Tag es war, als Fürst Bismarck jenes hohe Alter erreicht hatte, so tritt andererseits dem gegenwärtigen Reichskanzler feierlicher Demonstration von politischen Gegnern die Festimmung. Fürst Hohenlohe hat kaum einen politischen Gegner, wenigstens keinen, der es sich zur Aufgabe macht, ihn zu bekämpfen. Angriffe auf den Fürsten sind selten, und wenn sie erfolgen, so nahen sie der Angegriffene mit jovialer philosophischer Gleichgültigkeit, ja mit lebenswärtiger Höflichkeit hin, daß den Angreifer fast eine Beschämung überkommen mußte. Nur einmal, nach unserer Erinnerung, hat man den Fürsten aus seiner Zurückhaltung herausstreifen sehen, vor mehreren Jahren, als die Konserwativen noch nicht ihren Frieden mit der Regierung geschlossen hatten. Da ergriff Fürst Hohenlohe eines Tages im preußischen Abgeordnetenhaus das Wort zu einer pointierten Erwiderung auf die Rede eines Mittelrechts der Rechten. Das war wohl das einzige Mal, daß der Reichskanzler im Parlament dem Gefühl des Unmuts Ausdruck gab. In der Regel beschränkt sich Fürst Hohenlohe auf das Zuhören in den Parlamenten; er ist in dieser Kunst geradezu Meister, kaum ein anderer bezieht auch dem mittelwärtigen Redner eine so gepaunte, bis zum letzten Satz anhaltende Aufmerksamkeit. Seine zuvorkommende Verbindlichkeit und ein hervorragendes Umgangsvermögen kommen auch im privaten Verkehr zur Geltung. Wer auf den parlamentarischen Stunden, die der Fürst häufig veranlaßt, von ihm ins Gespräch gezogen wird, rühmt die elegante und sichere Art seiner Konversation, das frische Interesse auch an unpolitischen, an künstlerischen und wissenschaftlichen Themen. Ein Sohn des Fürsten, Reichstagsabgeordneter Prinz Alexander, scheint dem Kanzler besonders nahe zu stehen. Wie gewohnt man im Reichstag die beiden Herren in langen und vertrauten Gesprächen: ein eigenartiger Anblick, denn Prinz Alexander überträgt seinen Vater um zwei oder drei Köpfe. Mit Abgeordneten unterhält sich der Fürst vor der Öffentlichkeit seltener; Fürst Herbert Bismarck und der Führer der Konserwativen, Expräsident des Reichstags von Levetzow, sind als seine Vertrauensmänner zu betrachten. In kritischen Situationen erscheint dann noch Fürst v. Stumm auf der Bundesratsstube. Als Hauptverdienst wird der Politik des Fürsten Hohenlohe das Bestreben angerechnet werden müssen, überall zu mildern und zu vermitteln, immer den friedlichen Weg zu suchen. Das ist kein geringes Verdienst in einer Zeit, wo die politischen und wirtschaftlichen Gegensätze sich zuspitzen, und der Erfolg vor allem hat wieder milden und ausgleichenden Politik Recht gegeben. Vieles ist unter dem Fürsten Hohenlohe, mit seiner stillen und nach außen nicht bemerklichen Mitwirkung, rasch erreicht worden, was unter seinen Amtsvorgängern zu langen und heftigen Kämpfen Anlaß gab. Die Militärtrajprojektoren, die Flottenreorganisation, die Heeresverfärkung und das Bürgerliche Gesetzbuch sind die hauptsächlichsten Gesetzeswerke, die während der Kanzlerschaft des Fürsten Hohenlohe zustande kamen. Die Bismarck-Recherer sind ihm noch dafür zu Dank verpflichtet, daß er alsbald nach der Übernahme seines Amtes nach Friedrichsruh sich begab und auch in der Folge alles dazu that, freundliche Beziehungen zwischen Berlin und Friedrichsruh herzustellen. Den Glückwünschen zum 80. Geburtstag des dritten Kanzlers werden sich daher alle Parteien anschließen können.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar beabsichtigt, Ende April oder Anfang Mai in Brinkmann zum Besuch bei dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein einzutreffen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich beabsichtigen, dem „Djaja Lloyd“ zufolge, Hongkong am Dienstag zu verlassen. Die „Deutschland“ sollte das prinzipale Paar nach Amoy bringen, wo die Prinzessin für einige Zeit zu weilen gedachte, während der Prinz an Bord seines Flaggschiffes nach Manila gehen wollte. Bevor Prinzessin Heinrich die Rückfahrt nach Deutschland am 23. April mit dem Reichs-postdampfer „Prinz Heinrich“ antritt, beabsichtigen beide, nochmals nach Shanghai zu kommen.

— Die Königin Viktoria von England dürfte auf der Rückreise von der Riviera zur Enthüllung des Denkmals für den Herzog Ernst, ihrem der Herzogin-Witwe gegebenen Versprechen gemäß, nach Koburg kommen.

— Dem Benehmen nach werden als Vertreter Deutschlands an der Konferenz in Haag der kaiserliche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, der Professor an der Universität München, v. Stengel, der Professor an der Universität Königsberg, Geh. Justizrat Dr. Born und je ein höherer Offizier des Landheeres und der Marine teilnehmen. Dem Wiener „Fremdenblatt“ zufolge wird Oesterreich-Ungarn bei der Abrüstungskonferenz durch den ersten Sektionschef im Ministerium des Inneren, Grafen Welserheim, vertreten sein, als zweiter Bevollmächtigter wird der österreichisch-ungarische Gesandte in Haag fungieren. Beiden wird ein höherer militärisch-juristischer Beirat zur Seite stehen.

— Zur Samoafrage veröffentlichten londoner Blätter folgende, aus Berlin datierte österreichische Depesche:

„Als Erwiderung der Vorstellung der deutschen Regierung wegen der angeblich dem amerikanischen Admiral vor Apia erteilten Befehle, er möge der Entsendung einer Flottille der vertretene drei Mächte gemäß handeln, lief eine freundliche Antwort aus Washington ein, die sich dahin äußert, die Union erkenne die Notwendigkeit einer Uebereinstimmung der beteiligten drei Mächte als Bedingung irgend einer fähigen Aktion an und habe den amerikanischen Vertreter auf Samoa angewiesen, eine freundliche und verständliche Politik gegenüber den Vertretern der deutschen Interessen auf den Inseln einzuschlagen und alles zu vermeiden, was falsch verstanden werden oder Uebelwollen verursachen könnte.“

Aus Washington wird gemeldet, daß die Konferenzen zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben, dem Staatssekretär Hay und dem englischen Botschafter weiter, aber nicht vorwärts gehen. Beamte des Staatssekretariats widerprechen der Nachricht, daß Amerika sich erboten habe, wenn Deutschland Mataafa preisgebe, den Oberrichter Chambers abzugeben. Sie meinen, daß durch Preisgabe Mataafas seitens Deutschlands die Ordnung allerdings hergestellt werden könne, erklären jedoch, Amerika werde den Oberrichter keinesfalls opfern.

— Wie die „B. M. N.“ melden, hat der Gesetzentwurf zum Schutz der Arbeitswilligen nimmig die Genehmigung des Reiches erhalten und wird demnächst im Bundesrat eingebracht werden.

— In der Frage der Warenhausbesteuerung hat das Vorkonferenzkollegium der Berliner Kaufmannschaft zu dem vom preußischen Handelsminister vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der Warenhäuser ein ausführliches Gutachten abgegeben, das sich früheren bezüglichen Auslassungen der Vorkonferenz in der nachdrücklichen Betonung der grundsätzlichen Forderung anschließt, daß die Warenhäuser nicht unter dem Namen einer Besteuerung über ihre steuerliche Leistungsfähigkeit hinaus bedrückt oder unterdrückt werden dürfen; der Großbetrieb des Kleinhandels sei vielmehr an sich eine ebenso legitime Geschäftsförm wie der Großbetrieb der Landwirtschaft, der Industrie und des Großhandels. Deshalb seien sozialpolitische Ausnahmemaßregeln gegen die Kleinverkaufer-Großunternehmer mit unserer Rechts- und Wirtschaftsordnung nicht zu vereinigen.

— Major Wisman ist von seiner Reise in das Innere von Südwestafrika in Swakopmund und entsetzt. Er dürfte der „Post“ zufolge über Kapstadt in etwa 4 Wochen in Deutschland eintreffen.

— Der Vertrag des Reiches mit dem Norddeutschen Lloyd wegen der Postdampferverbindungen nach Ostasien und Australien tritt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, nach neuerer Vereinbarung mit dem Norddeutschen Lloyd nicht am 1. April, sondern erst am 1. Oktober 1899 in Kraft.

### Ausland

Frankreich.

Der Kassationshof hat die Unterjudung des bismarckischen Affenstückes beendet. Das Gutachten über das

Inserate finden die werksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Simonen-Expeditionen von F. Böttner, Mittelstr. 1, und Ant. Paruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: J. Adelsmann. Bremen: Herren E. Schlote u. B. Scheller

Revisionsgericht soll noch vor der Beendigung der parlamentarischen Session verhandelt werden, so verhängte wenigstens der Präsident des Kassationshofes. Der Kassationshof wird eine ergänzende Untersuchung anordnen, während welcher Biquart dem General Rogel gegenübergestellt werden wird.

Die Dreijährigkeit liegt über Entbillungen über Äußerungen von Willot, Junkenin und anderen Generalen fort, aus denen hervorgehen soll, daß keiner von ihnen jemals an die Schuld von Dreißig glaubte.

**Großbritannien.**  
Lord Balfour empfing gestern im Anwärtingen Amte eine Abordnung der Gesellschaft des internationalen Friedenskreuzes. In der Abordnung befanden sich u. a. der Earl of Aberdeen und die Bischöfe von London und Rochester. Die Abordnung überreichte eine Denkschrift zur Förderung der in dem Friedensmanifest des Jahres ausgesprochenen Ideen, welche Namensunterchriften aus mehr als 200 Städten Großbritanniens aufweist, in denen die Gesellschaft Versammlungen veranstaltete. Balfour betont in seiner Erwiderung, die englische Regierung bringe der Sache des Friedens ihre herzlichsten Sympathien entgegen.

**Griechenland.**  
Die türkisch-griechischen Verhandlungen über den Abschluß einer Spezialkonvention zu dem Friedensvertrage sind, wie griechischerseits gemeldet wird, eingestellt worden. Die griechischen Delegierten würden in den nächsten Tagen der Worte ihre Entschließung überreichen; falls ein Einvernehmen nicht zu erzielen sei, würde das Schiedsgericht der Mächte angerufen werden.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Abdruck unterer mit Heroldenschildern versehenen Originalberichte über nur ein paar Quellenangaben. Richtigungen und Berichtigungen sind dem Redaktionsbureau zu übersenden.

Oldenburg, 30. März.

**An unsere Leser.** Die heutige Nummer unseres Blattes ist die letzte in diesem Quartal. Wir ersuchen unsere bisherigen und etwa neu hinzutretende Abonnenten, die Bestellung unseres Blattes bei den Postämtern oder in unserer Expedition möglichst umgehend erfolgen zu lassen, da wir für Verzögerungen in der Zustellung sonst nicht einstehen können.

**Militärische Personalien.** von Falkenhahn, Hauptmann a. D., zuletzt Kompanie-Chef im Infanterie-Regt. Nr. 21, früher Leutnant im obers. Inf.-Regt. Nr. 91, im aktiven Heere und zwar als Major à la suite des Generalstabes der Armee wieder angestellt und zugleich auf 6 Monate zur Dienstleistung bei dem Gouvernement Kautschou kommandiert. von Oden, Hauptmann im Generalstab des Gouvernements Köln, früher Leutnant im obers. Inf.-Regt. Nr. 91, zum Major befördert. Freiherr von der Decke, Rittmeister im Ulanen-Regt. Nr. 1, früher Leutnant im obers. Infanterie-Regt. Nr. 19, als Rittmeister und Eskadronchef in das Ulanen-Regt. Nr. 16 versetzt.

**Oberleutnant v. Voigts-Nelch,** vom Stabe des Inf.-Regts. Nr. 91 hierher ist, wie wir schon mitteilten, am 26. März zum Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 82 in Göttingen ernannt. v. Voigts-Nelch trat am 7. Juli 1868 als Sekondeleutnant in das Garde-Füsilier-Regiment in Berlin und wurde im Jahre 1871 zur Oberleutnantschaft in Stockholm kommandiert. Im Jahre 1873 Ordernanz-offizier beim Großherzog von Oldenburg und 1876 bis 1878 à la suite und militärischer Begleiter des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg, wurde er am 14. Dezember 1876 zum Premierleutnant und am 22. März 1881 zum Hauptmann befördert und zum Generalstab der 6. Division versetzt. Die Ernennung zum Major erfolgte am 23. Mai 1890 und gleichzeitig seine Versetzung zum Garde-Füsilier-Regiment in Berlin, worauf ihm 1891 das Kommando über das 2. Bataillon übertragen wurde. Seine Beförderung zum Oberleutnant und etatsmäßigen Stabsoffizier datiert vom 18. Juli 1896 und damit zugleich seine Versetzung in das Oldenburg. Infanterie-Regiment Nr. 91.

Der zum Stabe unseres Infanterie-Regiments Nr. 91 versetzte Major und Bataillonskommandeur v. Gabain, bislang im Infanterie-Regiment Nr. 78, erhielt sein Patent zum Sekondeleutnant im 3. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 29 in Koblenz am 9. Februar 1869. Im Feldzuge erwartete er sich das Eisene Kreuz 2. Kl. und wurde am 7. Januar 1872 zur Dienstleistung beim 78. Infanterie-Regiment kommandiert. Von 1874—1880 war v. G. Bataillons-Majors in demselben Regiment, in welchem auch am 12. Februar 1876 seine Beförderung zum Premierleutnant erfolgte. Von 1881 bis 1883 Regimentsadjutant und am 12. Februar 1884 Hauptmann und Kompaniechef im gleichen Regiment, wurde er am 17. September 1892 zum Major befördert und dem Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover aggregiert. Dort erhielt er 1893 das Kommando über ein Bataillon und wurde 1895 in gleicher Eigenschaft in das Infanterie-Regiment Nr. 78 versetzt, worauf am 26. März d. J. seine Versetzung nach hier erfolgte. („Hann. Cour.“)

**Ein neues Einberufungsverfahren im Vereine des X. Armeekorps** wird mit kaiserlicher und königlicher Genehmigung zunächst versuchsweise für das Mobilmachungsjahr 1899/1900 zur Einführung gelangen und nach den nachstehenden Bestimmungen ausgeführt: Die Einberufung der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, einschließlich der Ersatzreserve, erfolgt durch öffentliche Aufforderung auf Grund von bereits im Frieden ausgehängten Stellungs-befehlen (Kriegsbeordnungen). Diejenigen Mannschaften, welche zunächst nicht gebraucht werden und daher in den ersten Tagen der Mobilmachung den Bezirkskommandos ferngehalten werden sollen, erhalten im Frieden eine „Rabnotiz“, welche im wesentlichen besagt, daß ein besonderer Befehl noch abzuwarten ist. „Kriegsbeordnungen“ bzw. „Rabnotizen“ sind so eingerichtet, daß sie in den Militärposten bzw. in den Ersatzreserveposten eingeleitet werden können. Im Monat März überreichen die Bezirkskommandos die „Kriegsbeordnungen“ und „Rabnotizen“ an die Ortsbehörden (Polizei, Magistrat, Gemeindevorsteher)

mit dem Verlangen, dieselben baldmöglichst auszuhändigen, die erfolgte Aushängung in dem mitübergebenen namentlichen Verzeichnis (Ortsliste) zu bezeugen und die etwa nicht ausgehängten, sowie die abgenommenen alten Beordnungen samt Ortsliste, bis zum 1. April dem Bezirkskommando zurückzuführen. Nach diesem neuen Verfahren muß sich jeder Mann bei den Kontrollversammlungen im Besitz einer Kriegsbeordnung oder einer Rabnotiz befinden, sobald Prüfer sofort bemerkt werden. Bei dieser Gelegenheit ist das richtige Einlesen zu prüfen. — Die im Falle einer Mobilmachung zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachungen lagen im Frieden — nach Bestimmung der Bezirkskommandeure — bei den Meldeämtern, Hauptmeldeämtern der Bezirkskommandos, unter Verhütung von Offizieren. Diese Stellen veranlassen bei Eingang des Mobilmachungsbefehls die Entlassung des Datum der fünf ersten Mobilmachungstage in die Bekanntmachungen und die Versendung der letzteren an die Ortsbehörden. — Der Mobilmachungsbefehl wird außerdem durch die Reichstelegraphie in offizieller Weise allen, auch den nicht an das Telegraphen-netz angeschlossenen Ortschaften des ganzen Reichstelegraphengebietes mitgeteilt.

**Charfreitagssouper.** Die Stallingische Buchhandlung (Weg Schmidt), Theaterwall 1a bleibt am Charfreitag bis 2 Uhr mittags für den Billeterverkauf geöffnet. An der Abendkasse im Vestibulum der Kirche sind Eintrittskarten von 7½ Uhr an zu haben.

**G. Hauptmann „Fahrmann Henschel“**, das letzte Werk des starken deutschen Dramatikers, das Herr Hofschaulpieler Blumenreich gestern im „Kasino“ vor. Es kam bei dieser Gelegenheit nicht erschöpfend auf das Drama eingegangen werden; nur soviel sei bemerkt, daß es gleich allen früheren Dichtungen Hauptmanns in hohem Maße Beachtung verdient. Aus den Märchengestalten der „Verlunkenen Glode“ ist Hauptmann im „Fahrmann Henschel“ wieder in das Leben der Gegenwart zurückgeführt, und ähnlich wie in seinen Dramen „Vor Sonnenaufgang“ und „Die Weber“ entrollt er vor uns eine Tragödie aus dem sozialen und Familienleben seiner schlesischen Heimat. Dem reichen Fahrmann Henschel in dem kleinen schlesischen Wadest ist seine Frau gestorben. Der gutberzige, liebebedürftige Mann kann nicht allein weiterleben, ihm fehlt in seiner Einsamkeit das Glück. Da entschließt er sich, seine Waise Hanna, ein kluges, überaus geschäftliches und tüchtiges, aber auch brutales und selbstsüchtiges Weib, zu heiraten. Aber bald hält Hanna alle Fäden in ihrer Hand. Immer mehr enthüllt sich ihre Gewissenlosigkeit, und als Henschel gar am öffentlichen Wirtschaftstisch hören muß, daß seine Frau ihn mit einem Liebhaber hintergeht, da bricht der fröhliche Mann geistig zusammen. In seiner Eile und Sorglosigkeit ist er einer Niedertracht ins Garn gegangen. Und als ihm die schweren Gedanken eines Nachts den Schlaf rauben, da schleicht er, nachdem er noch eben fröhlich mit seinen treulosen Weibe gesprochen, still in seine Kammer und nimmt sich das Leben. — Mit einer Kunst, die in vollendetster Weise zur Natur geworden ist, macht uns Hauptmann mit den Charakteren des Dramas bekannt und entwickelt aus ihnen den herben tragischen Ausgang. Alle großen Effekte sind vermieden, und durch einige humoristisch gefärbte Nebenfiguren fallen hellere Lichter in das düstere Bild. Herr Blumenreich hat das Drama in vorzüglicher Weise vor, mit trefflicher Nuancierung der einzelnen Gestalten, einem glücklichen Maß dialektischer Färbung und bis zum Schluß ungeminderter Kraft und Deutlichkeit. Der Vortragende wie das vorgetragene Werk hätten ein größeres Auditorium verdient.

**Der Untergang des Oldenburger Dampfers „Oldenburg“** gelangte gestern vor dem Seamt Brake zur Unterjudung. Der Dampfer „Oldenburg“, Kapitän Wannecke, Eigentum der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsbereiter, hatte in Pinaron am Guadiana an der portugiesischen Küste eine Ladung Erz eingenommen und verließ damit am 12. November v. J. unter Führung eines Leuten um 11 Uhr vormittags Pinaron. Um 2 Uhr 45 Min. erreichte man das etwa 25 Meilen weiter abwärts an der Mündung des Flusses gelegene Vila Real, wo sich der Dampfer anker machte. Es lagen hier drei Dampfer voran, mit denen der „Oldenburg“ in einer Linie zu anker hatte. Unterhalb dieser Dampfer zu anker, war der dort liegende Fischerfahrgaue und Leichter wegen nicht möglich, der „Oldenburg“ mußte also oberhalb der Dampfer zu anker gehen. Nach Angabe des Kapts. Wannecke, die von dem ersten Steuermann Kopfel bestätigt wird, ließ man in einer Entfernung von dem am weitesten aufwärts verankerten englischen Dampfer „Gairnos“ von 300 Faden, oder 8—10 Schiffslängen, den Steuerbord-Anker mit 25 Faden Rette fallen. Als der hier herrschende starke Oststrom die Breitseite des Schiffes traf, wollte der Anker anfangs nicht halten, es mußten nach und nach 75 Faden Rette gefest werden, wenn man nicht die Rette brechen lassen wollte. Die Maschine arbeitete mit voller Kraft voraus, trotzdem trieb der „Oldenburg“ gegen den Zug des englischen Dampfers und erhielt am Steven eine so erhebliche Beschädigung, daß der „Oldenburg“ in etwa 10 Minuten sank. Die Mannschaft rettete sich an Bord des Dampfers „S. H. Nolte“. Von den Effekten wurde nichts geborgen. Spätere Seebungsberichte waren verzeilt, der Dampfer ist total verloren. Der Reichskommissar sieht die Ursache des Unfalls in dem zu späten Anker vor dem englischen Dampfer, es sei dafür in erster Linie der Kapitän verantwortlich, doch treffe ein Teil der Verantwortung auch die Schiffsbereiter, die so wenig haben, dem Kapitän einen Vorwurf auszusprechen. Nachdem das Seamt von Steuermann Kopfel — jetzt Führer des Dampfers „Bremen“ — auf seine Aufgabe bereit, gibt es in der Sache folgenden Spruch ab: „Der Oldenburger Dampfer „Oldenburg“, Kapitän Wannecke, ist am 11. November 1895 auf dem Guadiana bei Vila Real bei dem Versuch, vor Anker zu gehen, mit der Breitseite gegen den Zug des vor Anker liegenden englischen Dampfers „Gairnos“ getrieben und innerhalb 15 Minuten gesunken. Auf dem „Oldenburg“ ließ man den Steuerbord-Anker in einer Entfernung von etwa 300 Faden von dem „Gairnos“ fallen; dieser hielt aber erst nicht und dann behielt die dem Seamt der Rette des Schiffes der starke Oststrom mit dem zu langen Wühlseilen des Schiffes, daß das Schiff nicht mit dem Kopf in dem Strom aufrehte. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall kein Versehen.“

**Dem Vorstand des Oldenburger Kriegerverbands** ging am 28. d. Mts. ein Telegramm zu, in dem die Vor-

stände des Deutschen Kriegerverbands und des ständigen Ausschusses für die Verwaltung des Krieger-Verbands-Deut-mals ihrer ansehnlichen Trauer über das Ableben unseres Mitgliebes, Nachhalters Johann Lütje, Ausdruck gegeben und gleichzeitig Auftrag erteilt haben, in ihrem Namen Kränze mit Widmungen am Sarge des Verlebten niederzulegen. Wir erblicken hierin einen Beweis dafür, daß auch außerhalb Oldenburgs die Verdienste des Dahingegangenen um die Kriegerverbandsache gerechte Würdigung erfahren haben.

**Lehrerpersonalien.** Der Lehrer Struß zu Klipp-sanne ist mit dem 1. Mai 1899 zum Hauptlehrer an der Schule zu Adeseh, der Lehrer Hamme zu Bant zum Hauptlehrer an der Schule zu Hohenburg ernannt.

**Seminarfrage.** In diesem Jahre sind zum ersten Male Seminarabiturienten auf Grund ihrer Leistungen in schriftlichen Examen vom mündlichen Examen entbunden worden und zwar Schmidt-Oldenburg, Viemann-Oden, Wachtendorf-Zaberberg, Munderloh-Zernaburg, Heilmann-Lemwerder, Gerdes-Neudrem, Saucernem-Tonndorf, Segelfeld-Struh, Tacken-Jedderwarden und Warner-Bafens.

**Mit dem Aufschwichten der „Dierener“** sind die Kräfte an bestehenden Verhältnissen der Augenarzt emig-ge-schäftigt. Auf den Weisen an der Domerschiffverle, sowie beim „Ziegelhof“ und in der Nähe des Nummelweges erheben sich bereits recht ansehnliche Stöße, welche außer Holz und Getreide aus allen möglichen und unmöglichen Dingen zusammengezapelt sind. Auf dem Lande haben es die Kräfte bequemer als in der Stadt; von den Besitzern größerer Stellen, sowie auch seitens der groß. Forstverwaltung wird ihnen für 50 Pfg. ein Fuhrer der hiesigen Fuhrer- und Zangenwege überlassen, insofern, wie zwei Pferde ziehen können. Auf dem Lande wird dann auch gemeistert ein „Vorfeuer“ abgebrannt, bevor das „große“ Dierener in Brand geht wird. Die alte Suite des Abnehmens der Dierener ist jedenfalls ein tödliches und zugleich ein harmloses Vergnügen der Jugend.

**Der von hier aus verfolgte Arbeiter Landestron,** der verhaftet ist, mehrere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben, wurde in Bremen verhaftet.

**Militärischen von Volksschullehrern und Volksschulamtskandidaten 1899.** Im Laufe d. J. sind dem „Hann. Cour.“ zufolge beim X. Armeekorps folgende Leuten der Volksschullehrer und Volksschulamtskandidaten statt: I. Übung — 5. Oktober bis 15. November — beim Inf.-Regt. Nr. 78 in Denabrid eine Übungskompanie; hierzu die Übungspflichtigen aus den Bezirken der 37. und 38. Infanterie-Brigade. Beim Inf.-Regt. Nr. 164 in Hameln eine Übungskompanie; hierzu die Übungspflichtigen aus den Bezirken der 39. und 40. Infanterie-Brigade. II. Übung — endigt mit dem Entlassungstage der Reservisten. Einberufen werden sämtliche Übungspflichtigen, und zwar aus den Landwehrbezirken Aurich und Zingen zum Inf.-Regt. Nr. 78, I und II Oldenburg zum Inf.-Regt. Nr. 91, Osnabrück und Nienburg zum Inf.-Regt. Nr. 73, Hannover zum Inf.-Regt. Nr. 74, Hildesheim zum Inf.-Regt. Nr. 79, Göttingen zum Inf.-Regt. Nr. 164, Einburg und Celle zum Inf.-Regt. Nr. 77, I und II Braunschweig zum Inf.-Regt. Nr. 92.

**Zwischenfall.** 28. März. Heute fand an der hiesigen landwirtschaftlichen Wintererschule die Abgangsprüfung statt. Für die fünf Schüler der Oberklasse hat damit der Bildungsgang seinen Abschluß erreicht, die zwölf Schüler der Unterklasse treten nächsten Herbst in ihr zweites Semester ein. Die Prüfung wird in der kürzlich hier angeführten Reihenfolge vor sich. Gegenwärtig waren Herr Landes-Dezernent Humann als Vertreter des Ministeriums und Vorsitzender des Kuratoriums der Schule, ferner, in Vertretung des Herrn Amtshauptmanns Dr. Meyer, Herr Auditor Nuhnbecher, der Vorsitzende des Geschäftsausschusses, Herr Gemeindevorsteher Fehlings war durch seine Thätigkeit als Landtagsabgeordneter am Erscheinen verhindert. Die übrigen Mitglieder des Kuratoriums und Geschäftsausschusses, die Herren Gemeindevorsteher Meyer-Alpen, Hansmann D. Garscholz-Garsholz, Hausmann S. Eiseben-Seggern und Mentzer S. V. Roggemann waren zur Stelle. Die Schule kann am Schluß des verflochtenen Semesters auf die vorzüglichsten Leistungen und Erfolge zurückblicken, zudem wird das Betragen und der Fleiß der Schüler als musterhaft hingestellt. Herr Landes-Dezernent H. ließ es in seiner Ansprache an Anerkennung auch nicht fehlen. Es ist zu hoffen, daß das nächste Semester mit einer größeren Schülerszahl als je beginnt; Herr Schulvorsteher Nolte ist der rechte Mann, im Verein mit den übrigen Mitgliedern der Behörde, die den besten Erfolg zu erlangen. In Meyers Hotel versammelten sich nachmittags die Schüler, die Lehrer, die das Kuratorium und einige Freunde der Anstalt zu einem fröhlichen Kommers. Unter Gesang, Musik und Reden patriotischen, ernsten und beider Inhalts verflochten sich die Stunden. — Ein Schiffer aus West-Niederdeutsch ließ gestern einen Segelkutter, ein etwa 30 Fuß langes Schiff, an dem Anker auslauf aus Wasser schaffen. Das Schiff hat den Weg bis zur Auebrücke in Schönege zu Wasser zurückgelegt, hier mußte es wegen der Brücke auf einen Wagen geladen und so weiter befördert werden.

**Zaberberg.** 29. März. Seben gelangt der Jahresbericht der Molkerei Zaberberg zur Ausgabe. Man ersieht daraus aufs neue den Fortschritt, welchen die Molkerei im verflochtenen Jahre gemacht hat, und erhält erneut den Beweis für die umsichtige und tüchtige Führung derselben. — Das eingeleitete Quantum Milch betrug 5,361,838 l kg, gegen 4,690,428 l kg im Vorjahre. Abgesetzt im Kleinverkauf sind 16,708 kg. Danach gelangen zur Verarbeitung 5,345,135 l kg, woraus 366,756 Pfd. Butter gewonnen sind. Abgesetzt wurden 369,381 Pfd. und zwar wie folgt: an groß 193,899 Pfd., durch die Post 120,844 Pfd., in 14,217 Kollis, gegen 13,871 Kollis im Vorjahre, detail ab Molkerei 485 Pfd., an Genossen 38,508 Pfd., zusammen 369,128 Pfd. Der Erlös für 369,128 Pfd. Butter betrug 399,217 75 Mt., für Milch 4002.83 Mt., zusammen 403,220.88 Mt. 75 Mt. 1 Pfd. Butter wurde erzielt im Durchschnitt 108 1/2 Pfg. Der Durchschnittsertrag der Milch betrug 2 9/10 Pro.; zu 1 Pfd. Butter wurden gebraucht 14,57 kg Milch, und 6,86 Pfd. Butter gewonnen aus 100 kg Milch. Abgesetzt wurde die Milch mit einem Durchschnittspreis von 62 1/2 Pfg. für 1 kg oder 2 1/11 Pfg. für 1 Fettpro. Die höchste Milchlieferung war am 31. Mai mit 22,607 kg gegen 19,609.8 kg im Vorjahre, die niedrigste am 29. Februar mit 11,486 kg. Das Durchschnittsquantum der eingeleiteten Milch vor 1898 betrug 14,707 kg gegen 12,857 kg im Vorjahre. Welchen Aufschwung

die Wolkerei seit dem Jahre 1892 genommen hat, davon legen die nachstehenden Zahlen ein breites Zeugnis ab: Eingeliefert wurden im Jahre 1892: 2,027,439 kg, 1893: 2,540,092 kg, 1894: 3,165,046 kg, 1895: 3,553,984 kg, 1896: 4,342,971 kg, 1897: 4,690,428 kg, 1898: 5,361,838 kg. Bezahlt wurde die Milch im Jahre 1892 a kg 6,029 Pfg. a Fett-Proz. 1,940 Pfg., 1893 a kg 6,052 Pfg. a Fett-Proz. 1,940 Pfg., 1894 a kg 6,083 Pfg. a Fett-Proz. 1,946 Pfg., 1895 a kg 6,170 Pfg. a Fett-Proz. 1,960 Pfg., 1896 a kg 6,180 Pfg. a Fett-Proz. 1,990 Pfg., 1897 a kg 6,210 Pfg. a Fett-Proz. 2,080 Pfg., 1898 a kg 6,230 Pfg. a Fett-Proz. 2,110 Pfg.

**Edelweicht, 28. März.** In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung wurden die Voranschläge der Gemeinde- und Armenkassen für das Rechnungsjahr 1899/1900 festgestellt. Für die Gemeindekasse ist eine Einnahme von 13,371 M. 02 Pfg. und eine Ausgabe von 12,871 M. 02 Pfg. vorgesehen, so daß ein Ueberschuß von 500 M. entstehen würde. Die Einnahmen der Armenkasse sind auf 8885 M., die Ausgaben auf 7335 M. veranschlagt, mitfin Ueberschuß 1550 M. Die Beiträge zur Dienstbotenrentenkasse wurden für das Rechnungsjahr 1899/1900 auf halbjährlich 3 M. pro Mitglied festgesetzt. In Betreff der an das Großherzogliche Staatsministerium und den Landtag eingereichten Petition, betreffend den projektirten Bahnbau von Cloppenburg über Friedoythe zum Anschluß an die Bahn Oldenburg-Deer, legte Herr Gemeindevorsteher Fischer eine vom Großherzoglichen Staatsministerium eingegangene Verfügung vor, darin lautend, daß hinsichtlich dieser Bahnlinie Zulieferungen noch nicht gemacht werden könnten, bei einem etwaigen Ausbau aber die Linie über Edelweicht mit in Erwägung gezogen werden würde. — Ueber das Vermögen des Sattlermeisters Hr. Heinemann, der kürzlich, ohne seinen Gläubigern Lebenswohl zu sagen, von hier verschwunden ist, ist am 27. d. Mts. vom großherzoglichen Amtsgericht Biefriede das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist der Rechnungsführer Hr. Quers hier, ernannt.

**1. Zettel, 28. März.** In der hieselbst im Vereinslokal des hiesigen Turnvereins bei Gastwirt H. Hobbe abgehaltenen Versammlung der Vorstände der Turnvereine Sande, Neustadt-Gödens, Bockhorn, Neuenburg und Jeter wurde folgendes beschloffen: Wegen des am 25. Juni in Jeter stattfindenden Gauturnfestes soll das Verbandsturnfest nicht, wie früher bestimmt, am 2., sondern am 9. Juli d. J. in Neuenburg gefeiert werden. Als vollständige Wettbewerben auf dem Verbandsturnfest wurden gewählt: 1) Der deutsche Dreikampf (5 m gleich Hüllpunkt, je 10 cm weiter 1 Punkt), 2) Schwabingeln (5 m in 20 Sek., eine jede halbe Sekunde weniger gleich einem halben Punkt weniger), 3) Weichsprung (1,60 m gleich Hüllpunkt, je 5 cm höher und 10 cm weiter gleich einem Punkt. Auch ein Ringen und Kämpfen soll am Verbandsturnfest stattfinden, und zwar nach den Wettbewerben an den Geräten, während der Festhaltung des Resultats. Auf Anregung des Turnwarts, Herrn Stationsverwalters Grundmann = Bockhorn, wird ein Statut für den Verband ausgearbeitet, welches am 11. Juni vorgelegt werden soll. Mit der Ausarbeitung wurde Herr Grundmann beauftragt.

**2. Aufzählung, 29. März.** In dem Maße, wie die Nord-Ostlücke Butjadingens von Jahr zu Jahr abbröckelt und eine Verkleinerung des Grodenlandes zur Folge hat, wächst die Nothlücke infolge der antriebenen enormen Sandmengen stetig an. Diese starke Verlandung der Nothlücke macht sich in recht unliebsamer Weise bemerkbar für die dort befindlichen Siedel. Da namentlich der Letzterer Siedel in den letzten Jahren durch diese Verlandung zu leiden hatte und der Hauptweg des Siedels, die Abwasserung, zeitweilig nicht mehr erfüllt werden konnte, so hat man längere Zeit beabsichtigt, den Siedel vollständig umzubauen und neu einzurichten. Nur die ungemein hohen Kosten, mit welchen der Umbau eines Siedels verknüpft ist und die unferes Wissens sich auf annähernd 400,000 M. belaufen dürften, haben die Ausführung bislang vereitelt. Man will nämlich berechnen haben, daß die Jünen dieses beträchtlichen Kapitals vollauf genügen, um alljährlich umfangreiche Ausbaggerungsarbeiten ausführen zu lassen, welche die Offenhaltung des Siedels ermöglichen. Von den bislang in dieser Beziehung angewandten Mitteln sind die Ausbaggerungen durch den Dampfagger unferes Wissens nicht so ausgefallen, wie man erwartete. — Der Nutzen des Schlupfluges andererseits wird hier allgemein anerkannt, namentlich auch, da dessen Arbeit sich bedeutend billiger stellt, als die eines Dampfaggers. Es liegt auf der Hand, daß bei der stetigen Schludablagerung vor den Siedeln die Arbeiten nie lange Zeit unterlassen werden dürfen, da dann jegliche die Abwasserung ins Stoden geraten würde. Ob indessen diese Art der Reinigung auf die Dauer genügen wird, um die Siedel an der Nothlücke offen zu halten, ist eine Frage, deren Beantwortung a. Jt. wohl kaum erfolgen kann. In beteiligten Kreisen hat man vielfach vermutet, die demnächstige Neuerichtung des Flagbagger Siedels würde auf die Abwasserung der hier, im nördlichen Butjadingen, gelegenen Bänderen von Einfluß sein. Diese Ansicht dürfte aber kaum richtig sein. Vielmehr sind die lokalen Verhältnisse unferes Gradients derart, daß die diesjährige Abwasserung durch die geplante Errichtung eines neuen Siedels bei Flagbagger überhaupt nicht berührt wird. Die Beantwortung der Frage, wodurch die intensive Verlandung der Siedel an der Nothlücke unferes Landes veranlaßt wird, wird erst dann möglich sein, wenn die eingeleiteten techn. Prüfungen endgültig abgeschlossen sind.

**Mittwoch, den 5. April d. J., morgens 9 Uhr auf,**  
werde ich im Saale der Frau **Ww. Hinkelmann**, am Markt hieselbst, wegen Aufgabe eines Haushalts öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:  
1 Zuhör. Kleiderkranz, 1 Kommode, 1 mah. Sofa, 6 bis 8 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschiff, 1 Waschtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Kinderstuhl, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle mit dito, mehrere gute Betten, 2 große Vorhänge, diverses Haus- und Küchengerät u. m., sowie  
1 große Partie Cigaretten, 1 Fahrrad.  
**F. S. Schulte, Auktionator.**

**Nadorst.** Die Gehung der Beiträge zur Armenkasse pro II. Semester 1898/99, desgleichen zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zur Dienstbotenrentenkasse wird vorgenommen für:  
**Wahndes-Tage:**  
Dienstag, den 4. April, vorm. 7—9 Uhr, im „Festsaal“;

**Vornhorst:**  
denselben Tag, nachm. 2—5 Uhr, in Gräpers Gasthaus;  
**Donnerschwee II und III:**  
Mittwoch, den 5. April, vorm. 7—10 Uhr, im „Grünen Hof“;  
**Donnerschwee I:**  
denselben Tag, nachm. 2—5 Uhr, daselbst;  
**Nadorst I und II:**  
Donnerstag, den 6. April, in der Wohnung des Unterzeichneten;  
**Eghorn:**  
Freitag, den 7. April, vorm. 7—9 Uhr, im „Eghorner Krug“;  
**Ohmstedt:**  
denselben Tag, nachm. 2—5 Uhr, in Siebels Gasthaus.  
**Die Dienstbotenrentenkassen Bücher sind im Gehungstermin vorzulegen.**  
**Ab. Selms, Gemeindevorst.**  
**Sprechtage:** Jeden Donnerstags.

Das beliebte **Neuenburger Brot** trifft schon heute ein (nicht Charitetage).  
**Fran Heimers, Mottenstraße 21.**

**Aus aller Welt.**  
**Ankunft der „Bulgaria“.**  
Der Dampfer „Bulgaria“ ist am Dienstag in Plymouth eingetroffen. Der Major und andere Notabilitäten von Plymouth begaben sich an Bord und überreichten dem Kapitän eine Beglückwünschungsadresse, unterzeichnet vom Mayor, dem Vorsitzenden der Handelskammer und dem Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins. Inspektor Meyer und Kapitän Schmidt sprachen ihren Dank für die Donationen aus. — Die „Hamb. Börsen.“ meldet: Der Dampfer „Bulgaria“ ist wochschalten in Plymouth eingetroffen und wird nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Hamburg fortsetzen. Die Ankunft des Schiffes bei Brunschwäulen dürfte am Freitag erfolgen, während die Begrüßung der Besatzung am Sonnabend stattfinden wird. Die „Bulgaria“ bleibt für einige Tage noch bei Brunschwäulen, weil das Schiff infolge seines großen Tiefganges erst nach der Lösung eines Teiles der Ladung in den Hafen kommen kann. Die gesamte Mannschaft der „Bulgaria“ wird mittels der Dampfer „Blancene“ und „Silvana“ am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr in St. Pauli an der Landungsbrücke eintreffen und von dort mit Wagen nach dem Rathaus gefahren, wo sie vom Senat empfangen wird. Hierauf begiebt sich die Mannschaft auf Einladung der Handelskammer auf die Gallerie der Börse; von dort wird sie in den Ratshaus geföhrt, wo ihr die Handelskammer ein Mittagessen darbietet. Der Kaiser hat seinem hohen Interesse für die Rückkehr der „Bulgaria“ erneuten Ausdruck gegeben, indem er außer dem Gesandten Grafen Wolff-Metternich den Generalinspektor der Marine Admiral Köster und den kommandierenden General des IX. Armeekorps, General von Maslow, mit seiner Vertretung beauftragt hat. Die Vertreter des Kaisers fahren gemeinsam mit den Mitgliedern der Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie, sowie einigen Deputationen und eingeladenen Gästen mit den Dampfern „Blancene“ und „Silvana“ am Sonnabend Vormittag von der St. Pauli-Landungsbrücke nach Brunschwäulen und werden gemeinsam mit der Mannschaft gegen 1 Uhr in St. Pauli wieder eintreffen.

**König-Truer-Versammlung hi Jever. \*)**  
**Don 1. April 1899.**  
In Oldenbörge'sche Land, doo wär et, upp'n grooten Wäldchen, Doa hebben woll hundert König' sich leht tosamendoo.  
Se harren 't all' so wichtig un löpen hen un her, Aff wenn doo unner'n Himmel 'n „König-Wäldchen“ wär!  
Un een oll' Königwader, — manch' Joaze heff id' em kenne!  
Stellt sich upp'n Muldwörge'schlag, aff wär he Präsident, Upp'n schwarten Ropp, doo tuuppte, — dat sach nu un nich schlecht!  
— De spitze Noll, de süß ja noch hünen weg he drogg, Un all' de amern Voggel, de flunnen um een rum: He kütt jüm an ganz eernschäft — dat „König-Wäldchen“ „Publikum“!  
„König!“ so röp he dreemaal. — Dat heet so völ: „Weest fill!“  
Un dunn säh he seht trurig: „Du kümmt de eerst' Säck wär'n wi immer lustig an hüßen Dag un froh, Doch dütt Joaze — näg'n un nüngst — doo is et nich mehr fo!  
Wo dütsche Männer woahnten, — macht 't wesen, too et will!“  
— Bet so er 't Meer hebb'n's feet in den Anfang von'n Aker!  
Den'n will'n to nich vergäten, de brocht 't uns jenen Mann,  
Wie een noch hit' to Doage wiand' Land gebrufen kann,  
Un de tosamensügte mit flacker Feuerband! Wat ewig wär terräten im dütschen Waderland!  
Dahn' un wär'n to noch nich enig un wär'n ool nich „Nation“!  
De Wälder aber buten, de sprächen uns noch Jahn!  
Bismarck hat frät' sien Landrag för'r Kaiser un för't Nies,  
Un det unj' Dütschland stark wör, wenn ool „gesicht'“ togliet.  
Wenn b'Kanzler harr Geburtsdag, denn kün'n wi König' froh

\*) Die „Magdb. Btg.“ veröffentlicht zum Geburtsstage Bismarck's folgendes Gedicht, das in altmärkischer Mundart verfaßt ist, deren sich Herr Bismarck auf dem Sande, im Verkehr mit Dorfbewohnern, gern bediente.

Un leggen hundert Eier un eenen noch dorio.  
De treuen Säb' von Jever, de hün je een bejeer'n,  
Null'nbass' weil se et wuhten, dat he se et fo geern;  
Un itt dorio man Schünlen, so schmeckt dat dubbelt good  
Un giift ool Kraft den Minschen un woahnen Gebenmoth!  
Aff' geew noch „acht un veertig“ in Breußen  
„Vorgeweht“  
Wär Bismarck in Schönshulen de böbberste Kommandeur.  
Doo har'n 's ool Kavall'riken; un werten's „pflichtgemä“  
Jeel mancher von de Riebers balbarisch upp' Gefäß. —  
Nu hat de Dodes Seffel den saiten Esboom fällt,  
Un dat besloagen hit noch völ Düsend up de Welt.  
Jüst hebben's em nu biest'it, oahn' grooten Prunk un Bier;  
So hat he 't immer wünscht sich de olmärkisch Künig'riek;  
Un de sich infunn'n harren, wär'n bull von Trurigkeit,  
Dof Kaiser Willem geew em dat allerleht' Geleit.  
Am silwren Dag hat lägen, — grood' wär'n't elken Joaze!  
De groote Kaiser Willem ool upp de Odenbahn'. —  
Wo Wald un Duellen raußen, von Minschen man nie hört,  
Wil Bismarck roh'n un schlöpen, upp ewig ungestört!  
So sprok de olle König in Odenbümmen:  
„Ditt Joaze legg'n wi keen Eier!“ Dat fall uns Truer sien!  
De Minschen goah'n un koamen, fo is et Gott's Gebot,  
Doch Een aff wi Jüst Bismarck, de weerd' nich weder groot!  
So roh' denn ut Du Meister, to Eisten von Dien' Frau!  
Een Malfohrort weerd' sicker dof Graun von Friederichshaus!  
Un hebb'n 's Di oft bebrövt, ool „glück' un man tüchtig“;  
Dien Noam'n weerd' ewig glänzen; — Dütschland vergiit Di nich!  
Hermann Robolsky.

**Telegraphische Depeschen.**  
BTB. Berlin, 30. März. Der „Vorwärts“ meldet, zur Zeit der Abrüstungs-Konferenz wollen die holländischen Sozialisten ein Protest-Meeting veranstalten. Von den deutschen Sozialisten nimmt Bebel teil.  
BTB. London, 29. März. „Daily Graphic“ kündigt an, die Unterhandlungen zwischen dem Grafen Munawien und dem britischen Botschafter bezüglich der britischen und russischen Interessen in China seien zu einem thatsächlichen Ergebnis gekommen, und ein Abjuchsl dürfte unmittelbar erwartet werden. Auf der Grundlage der letzten Vorschläge der russischen Regierung sei ein Uebereinkommen erzielt worden, das die Zustimmung Salisbury's gefunden habe und nur noch der Unterfertigung durch die beiden Unterhändler harre. Der Text der Abmachung ist sehr kurz und behandelt lediglich die beiden Einfluß-Sphären der beiden Mächte.

**Dr. R. Schiffmann's**  
**Asthma-Pulver**  
Bestandteile: 24,90 Gg. Salpeter, 51,10 Gg. süßamerikanischer Stechpfl., 14 Gg. riechender Kugelnb.,  
**ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.**  
Wo nicht vorräthig, wende man sich an die Engel-Apothek, Berlin, Kanonenstr. 24.  
Das kleine Schrift über Asthma, welche Zeugnisse über ein ausserordentliches Erfolg dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin 2, Leipzigerstr. 39, unentgeltlich zu beziehen.

**Stuagoge.**  
Rassab-Schlussfest.  
Freitag, 31. März: Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr.  
Sonnabend, 1. April: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr.  
Schriftklärung.  
Sonntag, 2. April: Morgengottesdienst 8 1/2 Uhr.

**Wettervoransage**  
für Freitag, den 31. März:  
Zunächst ziemlich heiter und kühl. Später Trübung, wärmer windig, etwas Regen.  
Für Sonnabend, den 1. April:  
Bei wechselnd behöulichen, sehr mildem, windigem Wetter Regenfälle, streichweise Gewitter.

**Radfahrer-Anzüge,**  
Jackett u. Pluderhose liefern, gut sitzend, zu 12, 16, 18, 20 Mk.  
— Hübsche Stoffmuster. — Sweaters, Sandalen, Strümpfe, Rucksäcke, Mützen, Regenmäntel.  
**August Diekmann,**  
Schüttingstr. 14.

**Emil Westrup,**  
Nadorsterstr. 42.  
Zum Feste empfehle meine bekanntlich gute **ostfries. Tafel-Margarine** pr. Pfd. 50, 60 u. 70 G; bei Mehrabnahme billiger.

**700 Abbildungen**  
bereits mit  
versendet franko gegen 30 S (Briefm.) die **Ghiruz. Gummivarren-u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Pringensstraße 43.**  
Baurmanns Institut, Bremen, Am Wall 200, Anstalt zur Vorbereit. für das Einj., Föhnr., Seefahr., Prim., Militär-Examen u. f. höh. Schulen. Nicht erprobte Fachlehrer. Im Schuljahr 1898/99 bestanden bis jetzt 20 Schüler ihre Prüfungen, darunter 11 das Einj.-Examen. Proh. durch den Vorsteher U. Baurman.  
Zu verkaufen 1 Kommode, billig. Wilhelmstraße 1 a.  
Oldenburg. Zu verk. ein träch. Schwein u. eine j. träch. Fiege o. S. Cloppenburgstr. 54.  
Zu verkaufen 1 Haufen **Fleckenbinder.** Klüdemannsstr. 15 a. (D.)  
Zu verkaufen gut erh. zweifelh. **Wettstiele.** Zeughausstr. 9.

# Vertige Herren-Anzüge

empfehlen in guten Stoffen und bester Verarbeitung.

à 11, 13, 16, 21, 24, 29 bis 42 Mk.

Gebr. Alsberg.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden I: Abt. Damen-Artikel.

Zwischen-Röcke.

Weisse Röcke.

Korsetts.

Damen-Strümpfe.

Kinder-Strümpfe.

Unterzeuge.

Spitzen in reicher Auswahl.

Schleifen u. Rüschen.

Glacée-Handschuhe,

tadelloser Sitz, 3 Druck-Knopf, Paar 2 Mk.

Sommer-Handschuhe.

Nur gute Qualitäten bei billigen Preisen.

\*\*\*\*\*

Schnelltrocknendes

Fußbodenöl,

streichfertige Oelfarben, sämtliche Sorten Lacke, Bohnerwachs, Sealfreibwachs, Bronze in allen Farben, Beizen, Brunolein, Dullac, Schablonen, Pinjel und alle Maler-Artikel empfiehlt

Fr. Spanhake,

Nl. Kirchenstr. 7.

Spezialgeschäft in Farben u. Malerartikeln.

\*\*\*\*\*

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden II: Abt. Herren-Artikel.

Oberhemde in großer Auswahl.

Oberhemde mit festen Manschetten.

Oberhemde mit weichem Einfaß.

Oberhemde mit Piquee-Einfaß.

Ideal-Oberhemde.

Kragen u. Manschetten.

Taschentücher.

Unterzeuge.

Socken.

Krawatten in reicher Auswahl.

Glacée-Handschuhe.

Nur gute Qualitäten bei billigen Preisen.

## Eine enorme Auswahl

Billige Preise.

# Herren-Anzüge

von den ersten Schneidern hochlegant, aus erprobten haltbaren Stoffen gearbeitet, in dunklen Mustern und den neuesten Modifarben.

Nr. 10, 12, 16, 20, 23, 25, 27, 30, 32, 35 bis 45 Mk.

Feste Preise.

# Knaben-Anzüge

in aparten Neuheiten. Diese Abteilung bietet in dieser Saison eine riesige Auswahl, für jedes Alter passend, Nr. 2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 12 1/2 bis 17 Mk.

Sommer-Paletots, Herren-Hosen, Radfahr-Anzüge.

— [Achterstrasse 46.] —  
Grösstes Spezial-Geschäft der Residenz in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben.

Billige Preise.

St. Schlachthaus — Freibank.  
Sonntag, 1. April, nachm. 2 Uhr:  
Verkauf von Ochsenfleisch,  
Bld. 40 S.

Interessant! Lehrreich!  
**Experimental-Vortrag**  
am Freitag, 31. März, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Nelsonstraße 7.  
Zur Demonstration kommen: Elektrische Strahlen, Telegraphie ohne Draht, Leeres Licht der Zukunft, Röntgen-Strahlen.  
Entree nur 30 Pfg.

**Wohnungen.**  
Obernburg. Zu verm. z. 1. Mai eine Wohn. mit 1—2 Scheffel. Land. Weidenstr. 7.  
Zu verm. eine Oberwohnung, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Pumpe, und etwas Gartenland. Nordstr. 1.  
Zu vermieten zum 1. November ein schöner heller Laden mit bequemer Wohnung, Badezimmer, Wasserleitung und Gas. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zu verm. eine Oberwohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und etwas Gartenland. Lindenstr. 29.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Balkonzimmer, Stube, Schlafkammer und Küche mit entsprechendem Kellerraum. Kurwidstraße 34.  
Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige Oberwohnung, Stube, Schlafkammer und Küche nebst Kellerraum. Kurwidstraße 34.

**Molkerei.**  
Ein seit 20 Jahren besteh. renommirtes **Butter-Agentur-Geschäft** in Köln sucht die **Vertretung** größerer Molkereien Obdenburgs. Der Geschäftsinhaber weist in d. Woche n. Ostern i. d. Mel-Stadt Obdenburg und könnte dort, per. Rücksprache erfolgen, ist jedoch auch bereit, die Molkerei selbst aufzusuchen.  
Fr. Off. sub K. O. 8954 an Rudolf Wasse, Köln.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Gesucht tüchtige **Mod- und Hosen-schneider.**  
F. W. Streithorst, Kurwidstr. 40.  
**Edweicht.** Gesucht auf sofort ein **Bau- und Möbelschler.**  
B. Kramer, Fischer.

Gesucht zum ersten Mal ein **Lehrling.**  
C. Lehmann, an gros, Kolonialwaren, en detail, Obdenburg i. Gr., Markt 20.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**  
**Obdenburger Schützen-Verein.**  
Am Mittwoch, den 5. April d. S.:  
**Osterball.**  
Anfang 8 1/2 Uhr abends.  
Für unsere Mitglieder stehen Wagen zur freien Einfahrt nach dem „Schützenhof“ beim „Raiserhof“ zur Verfügung.  
Die Direktion.

**Tanz u. Anstands-Unterricht**  
im Saale der Union.  
Auf vielseitigen Wunsch eröffne ich Ende April einen neuen Kursus für Kinder und Erwachsene, wozu ich Anmeldungen am Sonntag, den 16. April, nachmittags von 6—8 Uhr dajelbst persönlich entgegen nehme.  
Hochachtungsvoll  
H. v. d. Hey.  
NB. Privat-Tanzunterricht erteilt zu jeder Zeit  
D. D.

**Gehorn.**  
Am 2. Oftertage:  
**Kleiner Ball.**  
Abendzug nach Obdenburg 9 27 Uhr.  
Emil Küber.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
Bürgersehe, 29. März 1899. Heute Morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer bester Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Adolf** im jungen Alter von 3 Monaten 6 Tagen, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen  
**Adolf Kiemann** u. Frau geb. Müller nebst Kindern und Großeltern.  
Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. April, morgens 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Scheideweg 4, aus auf dem donnerschwer Kirchhof statt.

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verlobt: **Kaula Wittmann**, Obdenburg, mit Dr. med. Karl Schmid, Malek bei Bromberg. Bertha Deuten, Neuenhutorf bei Berne, mit Eider Wohlers, Ostum bei Altenesch. — Geboren: (Tochter) Winters, Neterlande. — Gestorben: J. S. Th. Hornmählen, Varel, 89 J. Frau Ww. Elise Lehmkuhl geb. Bremer, Hooßfel, 72 J. Frau Ww. Eleonore Strahlensdorff geb. Wemmie, Obdenburg, 50 J.

**Schwarze Kragen,** ramag, lose und anliegend, à 2, 2 1/2, 3 1/2, 6, 9, 12 bis 45 Mk.  
**Jacketts,** nur neueste Façons, farbig und schwarz, à 2 1/2, 4, 5, 7, 12, 15 bis 35 Mk.  
**Staubmäntel,** nur neue, ehliche Sachen, à 3, 4 1/2, 8, 12, 15 bis 25 Mk.  
**Kinder- u. Konfirmandenjacken,** hübsche Neuheiten in allen Größen u. Preislagen,

empfehlen in enormer Auswahl  
**Gebrüder Alsberg.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Interesentheil: P. Madomsky, Notationsdruck und Verlag von S. Schwarz in Obdenburg. Der Stadt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage betr. **Dürkopp's Fahrräder, Vertreter R. Darmdierckx** hier., bei.

# 1. Beilage

zu Nr 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 30. März 1899.

## Oldenburger Landtag.

9. Sitzung vom 29. März.

(Schluß)

Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs für das Großherzogtum Oldenburg betr.

### Einführung des Notariats.

Abg. Feldbus bittet, den Antrag Quatmann anzunehmen, desgleichen Abg. Jürgens, der seine Abstimmung motiviert.

Reg.-Komm. Mühlrat bittet, durch Ablehnung des Gesetzentwurfs eine lange Arbeit nicht fertig zu machen.

Es wird Schluß der Debatte beantragt und angenommen.

Abg. Jürgens empfiehlt, zunächst darüber abzustimmen, ob das Notariat für das Großherzogtum eingeführt werden solle oder nicht, und dann eventuell, ob es allein für das Herzogtum zur Einführung gelangen solle.

Abg. Feldbus wiederholt dem, während Abg. Roggemann dem Abg. Burlage beistimmt.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte beantragt Präsident Groß, die Beratung über den Antrag Quatmann wieder zu eröffnen und gleichzeitig den Antrag der Minderheit des Justizausschusses: „In der Ueberschrift des Entwurfs wird das Wort „Großherzogtum“ durch das Wort „Herzogtum“ ersetzt“, mit zu beraten und darüber abzustimmen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Es erfolgt darauf namentliche Abstimmung über den Antrag Quatmann.

Der Antrag Quatmann wird mit 19 gegen 16 Stimmen angenommen.

Für die Ablehnung stimmten die Abg. Gerdes, Holtmann, zur Gortz, Jungbluth, Jürgens, Küsting, Waack, Quatmann, Koter, Schulte, Schüb, Thorsde, Wallrich, Weigel, Wente, Wild, Alis, Dohm und Feldbus. Gegen die Ablehnung stimmten die Abg. Gramberg, Grotz, Hansen, Hoyer, Hüding, Köben, Wabstsch, Möhlmann, Plagge, Roggemann, Schöder, Schulte, Tangen, Witten, Alshorn, Burlage. Es fehlten die Abg. Gortsmann und Meyer.

Hierauf wird in zweiter Lesung den Gesetzentwürfen für das Fürstentum Birkenfeld und das Fürstentum Lübeck zur Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt. Desgleichen dem Entwurf einer

### Gesetzordnung für das Großherzogtum Oldenburg.

Es folgte dann die zweite Lesung des Entwurfs eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betreffend das

### Grundverbreit.

Eine längere Debatte entspann sich über den § 13, welchem in der ersten Lesung folgender Absatz als fünfter Absatz hinzugefügt wurde: „Bei Holzungen ist der Wert des nach forstwirtschaftlichen Grundbesitz schlagfähigen Holzes, soweit es nicht Zubehör des Haus- und Hofraums und Gartens ist, dem Kapitalverleiher hinzurechnen, wird jedoch bei der Berechnung des Wertes nicht berücksichtigt.“

Vom Abg. Quatmann war hierzu ein Änderungsantrag gestellt worden, der eine etwas klarere Fassung des § 13 bezweckte. Dieser Antrag wurde abgelehnt, der Änderungsantrag angenommen und dann dem Entwurf in zweiter Lesung die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt, desgleichen darauf dem Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betreffend das Grundverbreit.

Vericht des Petitions-Ausschusses über die Petitionen der Bauhütte in Oldenburg und der Oldenburger Ziegelbrennereien, betreffend die

### Privatthätigkeit der staatlichen Baubeamten.

Abg. Alshorn (Berichterstatter): Besonders in letzter Zeit ist durch Staatsbeamten den Privatbaumeistern durch Uebernahme von Privatbauten in ausgedehnterem Maße eine harte Konkurrenz bereitet worden, eine Konkurrenz, der zu begegnen um so schwieriger

ist, da die Beamten ohnehin durch ihre Gehalt, durch Pensionsberechtigung und Witwenversorgung gesichert sind. Der staatliche Beamte nimmt ferner dem Publikum gegenüber eine besondere Stellung ein, die bewirkt, daß ihm bei Wettbewerben häufig der Vorzug gegeben wird. Um dem entgegenzutreten, hat die Bauhütte in Oldenburg sich veranlaßt gesehen, an den Großherzogliche Staatsministerium und an den Landtag eine Eingabe zu richten, auf welche ihr jetzt seitens des letzteren eine Antwort zuteil geworden ist, die ich wohl befehlen darf. Sie lautet:

„Das Staatsministerium erwidert auf die Eingabe vom 19./23. v. Mts., betreffend Privatthätigkeit der staatlichen Baubeamten, daß es nach schon früher angelegten und jetzt erneuerten Erwägungen Bedenken tragen muß, wenn in der Geringsten Anzahl, den Staatsbeamten in Zukunft überhaupt die Genehmigung zu entgeltlicher Ausführung von Privatbauten nicht mehr zu erteilen, zu entziehen, da die Staatsbeamten über ihre dienstliche Zeit an und für sich frei verfügen können, und sie nach Artikel 29 des revidierten Grundgesetzes auch nur für die Erreichung eines privaten Erwerbszweiges der Genehmigung des Staatsministeriums bedürfen; nach den desfalls veranlaßten Erhebungen aber nicht festgesetzt ist, daß von einem der staatlichen Baubeamten an sich nicht unzulässige private entgeltliche Thätigkeit in einem solchen Umfange und mit solcher Regelmäßigkeit betrieben wurde, daß sie als Erreichung eines Erwerbszweiges in dem Sinne der vorgenannten Vorschriften zu bezeichnen wäre.“

Das Staatsministerium bemerkt dabei, daß bei der verhältnismäßigen Seltenheit der im Staatsdienste selbst vorzunehmenden größeren Bauaufgaben die Beschaffung der Baubeamten mit einzelnen größeren Privatbauten, soweit sie sich in mäßigen Grenzen hält und die Erledigung der Dienstgeschäfte nicht beeinträchtigt, wegen der damit verbundenen praktischen Ausübung sogar als dem Staatsdienste förderlich angesehen werden muß, und daß die von den betreffenden Staatsbeamten mehrfach übernommene Thätigkeit bei Bauten kommunaler Körperstellen, insbesondere bei Kirchen- und Schulbauten, wegen des dabei obwaltenden öffentlichen Interesses nicht zu beanstanden ist.“

Der Ausschuss ist nun zu der Ansicht gelangt, daß die Privatthätigkeit der Staatsbeamten, wenn sie auf Erwerb in bedeutenderem Umfange gerichtet ist, nicht für erprießlich und zulässig halten kann. Der Beamte soll seine Kraft dem Staate widmen, der ihn befehlet. Die ausgedehnte Privatthätigkeit der Baubeamten greift zu sehr in das Gewerbe über und schafft eine Konkurrenz, gegen die der Privatbaumeister nicht ankommen kann. Wenn auch das Civilstaatsdienngesetz dem Beamten gestattet, mit Genehmigung des Staates eine private Thätigkeit auszuüben, so ist es doch nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen, daß dies in größerem Umfange geschehe. Von der Bauhütte ist dem Ausschuss das Material über die Privatthätigkeit zweier Beamten zur Verfügung gestellt. Danach sind im ganzen etwa 50 größere Unternehmungen von staatlichen Baubeamten in 8 bis 10 Jahren übernommen worden. Das Material der Bauhütte ist viel vollständiger als das des Herrn Minister. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß dies zu weit geht. Es muß ein bestimmtes Grenze gegeben werden. Eine solche Begrenzung von Beamten ausser von der Konkurrenz, legt der Ausschuss auch darauf Wert, daß der Beamte nicht in eine solche Stellung zum Publikum kommt. Wenn, was vorkommen kann, ein Baubeamter zeitweilig in seinem Bezirk nicht genügend Beschäftigung findet, so kann er theoretische Studien im Baufache, nicht aber private Bauhütigkeit treiben. Das Material, welches dem Staatsministerium vorgelegen habe, sei nicht so vollständig gewesen als die von der Bauhütte der Antwort notwendig sei. Der Ausschuss halte es daher für richtig, die Petition der Staatsregierung zu nochmaliger Prüfung zu überweisen. Von einem Beamten sei bekannt geworden, daß er in 16 Fällen Privatbauten zur Ausführung übernommen habe. Er bitte, dem Antrage des Ausschusses, die Petition der Bauhütte der Regierung zu nochmaliger Prüfung zu überweisen, zuzustimmen.

Abg. Feldbus: Wenn Schulden Zeichnungen zu Schulbauten der Behörde zur Begutachtung einreichen, erhalten sie die

Zeichnungen zuweilen mit dem Bemerkten zurück, daß sie den Anforderungen nicht genügen. Gleichzeitig liegt dann häufig ein von einem Baubeamten angefertigter und als den Anforderungen entsprechend bezeichnete Akt bei. Es ist schon vorgekommen, daß Schulbauten von solchem Akt Gebrauch gemacht haben.

Reg.-Komm. Dugend erwidert darauf, daß für Schulbauten ein Bauregularität erzieht, das genau die Einrichtungen und Bauart der Gebäude bestimme. Von dem, was der Abg. Feldbus angeführt habe, sei ihm nichts bekannt. Für einlässliche Schulen sei von der Ober-Schulbehörde ein Normalplan aufgestellt.

Abg. Schulte: Im allgemeinen könne man sich den Ausführungen des Berichterstatters anschließen. Er halte es aber für möglich, die Regierung anzufordern, zwei Mal eine Sache zu prüfen. Vielleicht empfehle es sich, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Er sei auch der Meinung, daß die Private thätigkeit der Baubeamten als zu weit gehend zu bezeichnen sei. Es sei daher vielleicht zweckmäßig, für hier dieselben Bestimmungen einzuführen wie in Preußen.

Abg. Gramberg: Wie steht das augenblickliche Verhältnis ein sehr wenig glückliches zu sein. Wenn es sich herausstellt, daß die staatlichen Baubeamten nicht genügend Beschäftigung haben, so müssen eben weniger Beamte angestellt werden. In der Stadt Oldenburg ist es den staatlichen Beamten auch nicht gelungen, sich an Privatbauten zu beteiligen. Die Klagen werden nicht eher aufhören, als bis diesem Zustande ein Ende bereitet ist.

Abg. Roggemann hat ebenfalls den Eindruck, als wenn die Baubeamten sich zu sehr in Privatthätigkeit ergäben. Es würde ihm am sympathischsten sein, wenn ihnen die private Thätigkeit ganz unterzogen werde, wie es bei den staatlichen Baubeamten der Fall sei. In solchen Fällen, wo eine Kommune ein Projekt ents werfen haben möchte, solle ja vorher das Staatsministerium um das Erlaubnis dazu erludert werden. Wenn die Herren dann erklären, von ihrem Gehalt nicht leben zu können, müssen sie fort gehen; die Regierung und der Landtag dürfen sich dadurch nicht einschüchtern lassen.

Minister Heumann: Die Staatsregierung habe die obige Verfügung erlassen, nachdem sie eingehende Erhebungen über die einzelnen Fälle eingezogen habe. Sie habe sich nicht überzeugen können, daß die private Thätigkeit der Beamten gegen die Bestimmungen des Civilstaatsdienngesetzes verstoße. Der Herr Minister legt dann das Ergebnis der Erhebungen des Ministeriums im einzelnen dar und bemerkt, daß die Regierung keine Veranlassung gesehen habe, einzuschreiten. Das Material des Berichterstatters betreffe zum Teil einen Beamten, der schon seit dem vorigen Jahr fast garnicht mehr im Staatsdienste beschäftigt sei. Am 1. Mai gehe er in ein anderes Fach über. Was die jetzigen Beamten betreffe, so könne er mitteilen, daß einer derselben seit 1888 nur zwei Privatbauten ausgeführt habe, der andere allerdings etwas mehr, im Zeitraum von acht Jahren 11 Bauten und in den letzten drei Jahren gar keine mehr. Dagegen sei die Beschäftigung für gemeinnützige Zwecke bei einem Baubeamten unangenehm gewesen, er habe von 1885 bis 1899, in vierzehn Jahren 10 Schul-, 11 kirchliche Bauten und 2 Krankenhäuserbauten geleitet, der andere während dieser Zeit nur zwei derartige Bauten zur Ausführung gebracht. Die Beamten seien angewiesen worden, in jedem einzelnen Falle um die Genehmigung seitens des Staatsministeriums zu erluden.

Abg. Alshorn erwidert dem Abg. Schulte, daß der Ausschuss deswegen nicht beantragt habe, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, weil er nicht wissen konnte, daß die Staatsregierung die Sache schon geprüft habe. Der Abg. Roggemann habe ihm und wie er glaube, auch dem Ausschuss damit ganz aus der Seele gesprochen, daß er gelobt habe, die Privatthätigkeit müsse den Staatsbeamten gänzlich unterzogen werden. Wenn von den Baubeamten gänzlich unterzogen werden hier fortgehen würden, so liege darin eine Drohung, durch die wieder die Staatsregierung noch der Landtag sich einschüchtern lassen dürften. Der eine Beamte, welcher jetzt in ein anderes Amt übergetreten sei, solle gerade in seiner früheren Stellung ungenügend beschäftigt gewesen sein. Es solle weiter vorgekommen sein, daß ein Privatbaumeister außer den Bauten in seinem Bezirk noch 4 bis

im Winter alles, was in der Stadt Däne war, zusammenkam, um Stat zu spielen. Was hätte Niels Christensen auch in seinem einfachen Hofe allein anfangen sollen? Er war doch Junggeheile.

Zwischen Senator Hansen und Niels Christensen bestand eine gewisse Beziehung, und auch diese Geschichte kannte die ganze Stadt. Senator Hansen hatte eine Tochter, Marie — und Niels Christensen und Marie Hansen hatten sich ineinander verliebt. Wie das gekommen und bei dem Abgrund der politischen Gesinnung, der die beiden Männer trennte, überhaupt möglich geworden war? Sehr einfach. Senator Hansen hatte für Niels Mutter verlobt, und das hatte Niels in sein Haus geführt, denn in Gesellschaften hört die Politik auf. So hatten Niels und Marie sich kennen gelernt, und nun hörte die Politik auch in der Liebe auf. Niels hielt darauf bei Senator Hansen in aller Form um Marie an, und jetzt zeigte sich der Groll, den der Senator gegen alles, was dänisch war empfand, in vollster Deutlichkeit. Marie wurde nach Hensland in ein Pensionat geschickt. Worüber man aber nicht in der Stadt unterrichtet war, das war die Frage, ob trotz dieser Entfernung zwischen Marie und Niels nicht ein Band geknüpft war, ob sie sich vielleicht Liebesbriefe schrieben und dergleichen mehr. Niels sprach mit niemandem davon.

Ein Jahr war Marie fortgeblieben. Seit ein paar Tagen war sie wieder hingekehrt. Es hieß, sie sähe klein und verfallen wie ein Schatten aus. Am Stammtisch erzählte Senator Hansen, sie hätte das Heimlich bekommen, der Arzt selber hätte die Heimreise verboten. Natürlich, was sollte es bei dem Wädel — sonst war sie doch ganz gesund — auch anders sein? Es war eben das Heimweh, und Senator Hansen schlug, als er am Stammtisch auf diesen Punkt zu sprechen kam, mit der flachen Hand auf den Tisch. Ein paar Wochen — dann würde das Wädel wieder so rote Waden und so lustige Augen haben wie früher. Das würde jeder sehen.

Senator Hansens Haus stand am Markt. Es war ein richtiger alter Hansabau. Neben dem Hausvor ragte auf flacher Erde ein

## Quitt!

Ein Geschichtchen aus Nord-Schleswig.

Von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

Wenn Senator Hansen in der Weinen, an der schleswigschen Ostküste gelegenen Hafenstadt durch die Straßen ging, zog jedermann vor ihm den Hut. Mit seiner kühnen Gestalt, dem roten Gesicht und dem weißen Badenrock sah er wie eine der herrlichen Eichen aus, die an den Ecken der wenigen schleswigschen Wälder stehen, und die der über das Plattland vorbeischießende Sturm erst lo geschund und trotzig macht. Senator Hansen war der reichste Heber der ganzen Stadt. Noch mehr aber als durch seinen Reichtum wurde sein Ansehen durch die Politik gestärkt, die er als eine Autorität betrachtete. Wenn die Wahlen kamen, teilten sich die Leute dieser Stadt in Deutsche und Dänische. Senator Hansen war Deutscher. Jeden Vormittag, Punkt 11 Uhr, öffnete sich in der Gaststube der „Sonne“ mit einem schrillen Klingellaut die Thür; dicht am Fenster stand der große runde Stammtisch, wo die Freunde, das heißt seine politischen Gesinnungsgenossen, schon auf ihn warteten, und Senator Hansen begann, nachdem der Nicolo sein Stammtischbeil vor ihm hingestellt hatte, über die neuerdings wieder einmal sehr akut gewordene politische Lage zu sprechen. Kräftig und furchtlos sprach dann seine Stimme, wie es einem alten Seemann zukommt, durch das ganze Lokal, und es war gut, daß die Gäste in der „Sonne“ nur alles Deutsche waren. Denn Senator Hansen hatte gegen das Dänische einen Groll — einen Groll, der fast etwas Unerbittliches hatte, und eine Geschichte lebte in der Stadt, von der aus Feindschaft aber mit Senator Hansen nie gesprochen wurde, die diesen Groll auch zu erklären suchte. Wiezig Jahre war diese Geschichte alt. Damals war die Stadt noch dänisch, und Senator Hansen war Gymnasialrat. Einmal im Sommer, als er mit ein paar Freunden einen Ausflug machte, begab er sich auf der Gasse zum Landrat. Auch der junge Han-

sen Vater war schon ein guter deutscher Mann, und darum mochte er auf die dänische Gehaltsverpflichtung, die in Schleswig eingetiffen war, zu Hause seinen Unmut nicht selten Luft machen. Im jungen Hansen war dies häßliche Sanktum frühlich ausgegangen, und als der Landrat nun daher kam, so fing etwas ihn zu kitzeln an. An der Spitze seiner Freunde lief er hinter dem Landrat her und sang ihm deutsche Spottlieder zu. Am folgenden Tage kam die Strafe über ihn. Oestentlich, in der Aula vor allen Schülern des Gymnasiums, wurde er durch den Nebel mit fünfzehn Stockschlägen bestraft. Das war damals Schultze in Dänemark. Der junge Hansen war damals kein Kind mehr, sondern schon ein angehabener Jüngling. Noch heute nach vierzig Jahren konnte er diese Prügel nicht vergessen. Darum war er unerbittlich. So erzählte man.

Nicht fern von der Stadt lag ein hübsliches, staatliches Gehöft mit weiten über das umliegende Hügelland sich hinziehenden grünen Weidengründen. In den Ställen fanden fette Kühe, rote und gestreifte, mehr als hundert Stück, und das alles gehörte Niels Christensen. Gleich Senator Hansen einer der alten, niedrigen, thorigen Eichen, so Niels Christensen ein junger, hoher, schlanker, aber darum nicht minder kräftiger Wuchsermann, wie er in der ganzen Welt nicht schöner wächst als am Distelfeld. War Senator Hansen der vorzüglichste Heber in der Stadt, so Niels Christensen von der Königshaus bis nach Hensland der ausgezeichnete Landwirt. Seine Butter ging bis nach England, und die Pferde, die er züchtete, einen schweren Schlag mit breitem Rücken und biden Weinen, verlaufen die Pferdehändler nach ganz Deutschland als echte dänische Pferde. Von dänischer Rasse war Niels Christensen auch selbst. Während Senator Hansen aber, wo er auch sah und stand, ein lautes kräftiges Wort gebührt war, trug Niels Christensen still, wie er von Natur veranlagt war, seine Gesinnung in sich. In im Grunde verriet er sie nur insofern, als er am Abend sein Glas Bier nicht in der deutschen „Sonne“, sondern in „Hotel Danmark“ trank, wo am Sonntag Nachmittag



# Warnung.

Wir nehmen Bezug auf unsere vor einigen Tagen erlassene Warnung und wiederholen, daß wir unmaßgeblich gegen jeden Wiederverkäufer vorgehen werden, welcher die Nachahmung unserer

## „Enameline, die moderne Ofen-Politur“

in den Konsum bringt.

Es ist von anderer Seite behauptet worden, daß die Staatsanwaltschaft unserem Antrage nicht entsprochen hat; es ist dies jedoch entstellend und unwahr, denn die Angelegenheit ruht nur, da die Betreffenden sich damit zu entschuldigen versuchten, daß sie keine Kenntnis von der Eintragung der Aufmachung unserer

## „Enameline, die moderne Ofen-Politur“

Gatten, und ferner, daß sie nach dem 2. März a. o. keine kleinen Dosen weiter verkauft haben und gelobten, solche ferner nicht anzubieten. Hieraus erhellt aufs Evidenteste, daß der Wiederverkauf einer Nachahmung unserer in jeder Hinsicht unübertroffenen

„Enameline, die moderne Ofen-Politur“, unlauter und strafbar ist, und wiederholen wir unsere obige Warnung!

Zu Auftrage von

# J. L. Prescott & Co.

## Emma Plander,

Odenburg.

Zur bevorstehenden Frühlings- und Sommer-Saison empfehle mein großes Lager in **Garnierten Hüten**, von 1.50 bis zu den feinsten Ungarn. Hüte von 25  $\frac{1}{2}$  an, Matrosenhüte, dann, von 80  $\frac{1}{2}$  an, Handschuhe in hübschen Neuheiten von 30  $\frac{1}{2}$  an, Bänder, Blumen, Federn und Stoffe.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in sämtlichen **Kurz-, Woll-, und Baumwollwaren**.

Brautfrünze, Brautschleier.

Emma Plander, Nordstraße.

Als besonders billig und preiswert empfehle:

extra starken **Stangenspargel**, 1 Ko.-Dose 2  $\frac{1}{2}$ .

sehr schöne junge **Erbbsen**, 1 Ko.-Dose 75  $\frac{1}{2}$ .

Brechbohnen, 1 Ko.-Dose 40  $\frac{1}{2}$ .

Zweifchen, " 80 "

Mirabellen, " 90 "

Birnen, " 1, - "

Heineclanden, " 1,10 "

Aprikosen, " 1,40 "

Erdbeeren, " 1,50 "

Melange, " 1,50 "

F. Bernutz,

Gaststraße 25.

## Sacketts, Golf-Capes, Kragen

und

## Sacken-Kleider

trafen in jeder Preislage wieder ein.

# S. Hahlo.

## Neue Frühjahrs-Garderobe!

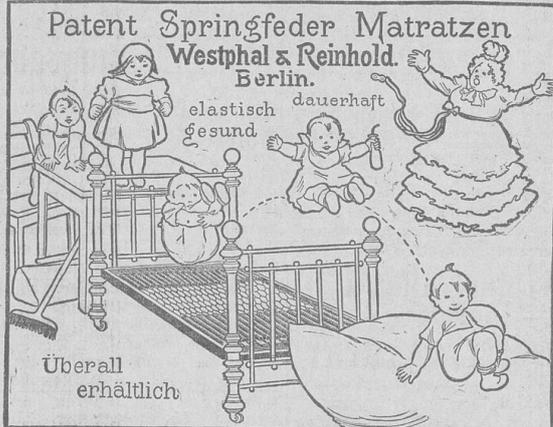
**Herren-Anzüge.** Prachtvolle Neuheiten! Vorzüglich in Stoff u. Sitz. 18, 20, 24, 28, 30  $\frac{1}{2}$ , 33, 36, 39, 42  $\frac{1}{2}$ .

**Knaben-Anzüge** in einer ganz hervorragenden Auswahl! 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5  $\frac{1}{2}$ , 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12  $\frac{1}{2}$ .

Sehr billige — feste Preise!

## Siegmond Dß junior,

Odenburg, Langestr. 53.



Zwei sehr gute Tourenräder, billigst, 80 und 90  $\frac{1}{2}$ . Lindenstr. 29.

4 gebrauchte Fahrräder, worunter 1 Damenrad und 5 starke neue für schwere Fahrer, alle unter Garantie, äußerst billig. Joh. Wienten, Guntestr.

Dhmsfede. Zu verkaufen 1 j. nahe am Kalber stehende Kuh. H. Weiners.

Petersfehn. Zu verkaufen 3 trüchtige Schweine. H. Klodgether.

## Aufforderung

zur Gründung eines Vereins, welcher die Aufhebung des Konzeptionszwanges für das Wirtschaftsgewerbe bezweckt. Freunde dieser Sache werden gebeten, ihre Adresse postlagernd N. 100 abgeben zu wollen.

Zu verkaufen ein fast neues Damenrad, 4 Wochen gefahren, 1 Jahr Garantie. Lindenstr. 29.

## Verkauf d. Gasthauses Sandersfeld.

Hude. Der vom weil. Gastwirt Bernhard Sofath zu Sandersfeld nachgelassene Gasthof Sandersfeld (früher Posthaus), bestehend aus:

1. dem kompletten Hauptgebäude, enth. Gast-, Klub-, Saal- und Fremden-Zimmer, Küche, Kammern, Laden u. Bäckerei nebst Stallungen u. kompletten landwirtschaftl. Gebäuden,
2. großem Park, Lust- und Gemüse-Garten, groß 2 ha 30 ar, 18 ha Acker-, Weide- und Heuland, 10 ha Nadelholz, sämtlich in einem Komplex belegen,

soll ertheilungshalber, wenn möglich mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J., verkauft werden.

Zumitten schöner Wäldchen an der Chaussee Odenburg—Bremen und dem Hauptwege Hude—Hatten belegen, Sitz mehrerer Vereine, Station für Radfahrer und beliebter Ausflugsort. In dem Hause ist ein sehr frequenter Verkehr und nachweislich großer Umsatz. Die Ländereien, meist schwerer Lehmboden, sind sehr ertragfähig, weshalb ein Ankauf der Besitzung mit Recht zu empfehlen ist.

Letzter Verkaufstermin findet am **Sonnabend, den 8. April, nachm. 4 Uhr,** an Ort und Stelle statt, wozu einladet

G. Habertamp, Auktionator, Odenburg. Zum beliebigen Antritt schießt ein

## Wohnhaus

mit

## Southern u. Garten

an schöner ruhiger Lage preiswert zu verkaufen. Der Lage und Einrichtung halber eignet es sich sehr für einen Privatmann.

G. Memmen, Auktionator, Theaterwall.

Guter Portwein: Demiohn p. Str. 1,20  $\frac{1}{2}$

p. Fl. 1,00  $\frac{1}{2}$ .

Samos-Ausbruch p. Fl. 1,00  $\frac{1}{2}$ .

Samos-Muskat " " 85  $\frac{1}{2}$ .

Marca-Stalia

(Roter Tischwein) p. Fl. 60  $\frac{1}{2}$ , bei 10 Fl. 55  $\frac{1}{2}$ .

Ferner gut abgelagerte Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine in jeder Preis-

lage, empfiehlt

Aug. Scheelje,

Donnerichweestr.

## Gardinen

in weiß und crème in Taill und Spachtel

in größter Auswahl.

## Cretonnes

und

## Rouleaux-Stoffe.

# S. Hahlo.

Ein kleiner Rest  
**Ostersachen**  
zu ermäßigtem Preise.  
Georg Müller, Schüttingstr. 6.

Empfehle zum  
**Festbedarf:**  
Feine Ananas, Waldmeister, feiner  
Aufschnitt in größter Auswahl.  
Georg Müller, Hoflieferant.

**Für Lieblich-Gier**  
zahle ich die höchsten Preise.  
Georg Müller, Hoflieferant.

**Warnung!**  
Wir machen darauf aufmerksam, daß die  
Fabrikation und der Vertrieb von

**„Troponbrot“**  
in Oldenburg nur mit unserer Genehmigung  
gefahren darf.

Zu widerhandlungen werden gerichtlich verfocht.  
**Oldenburger Profabrik**  
Carl Fischert, Oldenburg i./Gr.  
G. Linnemann, Oldenburg i./Gr.,  
Gener.-Vertr. d. Troponwerke i. Mühlheim a./Rh.  
Hatterwising. Zu verk. mehr 1000 Pfd.  
gut gewonnenes Mehl. Hirt. Meyer.

**Heirat.**  
J. Mann, Mitte 20er J. Sandw., wünscht  
die Bekanntschaft einer j. Dame zwecks Heirat,  
Vermögen erwünscht, Diskretion Ehrenzelle.  
Nur ernstgemeinte Off. mit Photogr. erdeten  
unter C. 105 postlagernd Oldenburg.

**Eversten. Kaufe fortwährend  
fette Schweine.**  
Bitte um Offerten.  
W. Cornelius.

**Damen Schneiderei!**  
Nach Ostern beginnen neue Unterrichtskurse,  
wogu noch gefl. Anmeldungen entgegennehme.  
Frau M. Seinemann,  
Gaststraße 15.

**Zu belegen und anzusehen  
gesucht.**  
Suche 8000 M zur ersten oder zweiten  
Hypothek. Gefl. Off. u. J. M. an die Exp. d. Bl. erb.

**Wohnungen.**  
Zu verm. 1 gut möbl. Stube u. Kammer.  
Steinweg 27.

**Oldenburg.** Zu verm. eine freundliche  
Unter- und Oberwohnung. Ulmenstr. 1.  
Zu ertragen Sandstraße 46.

**Stube, Kam., Küche u. Zubeh.** zu verm.  
150 M. Näh. Frau Eiben, Achterstr. 8.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Zu verm. zum 1. Mai eine ger. Unterw.  
mit Stall u. Gartenl. Blocherfelder Ch.  
Nr. 235. Nachfragen oben.

**Nahe-Ende.** Umständehalber suche  
ich noch einen Jungen von 15 bis 18 Jahren.  
A. Wilsch, Biegemstr.

**Kleinkinder-Bewahranstalt.**  
Krankheitshalber wird auf sofort, eventuell  
zum 1. Mai, ein Mädchen gesucht.  
Anmeldern Gartenstraße 12.

Auf sogleich ein kleiner Knecht.  
Johann Bösel, Alexanderstr. 1.  
Zwwege. Gef. auf sof. od. Mai ein zweiter  
Knecht u. 1 Lehrling. D. Buijes, Stellmacher

Zum 1. Mai finden junge Mädchen  
noch Platz zur Erlernung der feinen Küche.  
Beer (Hörsel).

**Hotel Prinz von Oranien.**  
**Gesucht zum 1. Mai**  
ein ordentliches sauberes  
**Dienstmädchen**  
mit guten Zeugnissen. Steinweg 241.

Gesucht per sofort für die Nachmittags-  
stunden eine Frau oder ein Mädchen bei  
Kindern. Frau Frieda Wempe,  
Langestr. 35.

Gesucht f. Mädchen, wo fernieren können,  
200-300 M Verdienst, nach Vorzug.  
Frau B. Hötting, Saarenstr. 11b.  
Gesucht Hausdiener, der mit Pferden um-  
zugehen versteht, nach Bremen, gute Stelle.  
Frau P. Hötting, Saarenstraße 11b.  
Gef. affurte Waisfrau. Frau P. Hötting.

Beantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schaaf in Oldenburg

**Wohlen - Koks - Brikats.**

Gewaschene **Salon-Nusskohlen, Zeche Margaretha;**  
Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,  
**Schmiedekohlen,**  
**Anthracit-Nusskohlen,**  
I für Füllregulieröfen und Kochherde,  
II " Dauerbrenner,  
III " Cade-Ofen und andere kleine Dauerbrenner,  
gebroch. **Hüttenkoks,**  
I für Centralheizungen,  
II " Füllregulieröfen und Kochherde,  
III " Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,  
**Candlekoks,**  
**Grudekoks,**  
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,



Markte **TUR NICH**  
buchene **Retorten-Holzkohlen (dunstfreie Plattkohlen)**  
Alles nur beste Sorten, empfiehlt  
**Carl Meentzen,**  
Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

**Adler-**  
Fahrräder.  
Favorit-Maschinen  
der  
vornehmen Welt  
in  
In- und Auslande.  
7500 Preise und Meisterchaften.  
Weltmeisterschaft zu Wien 1898.  
Vertreter: **W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber dem Rathaus.  
Radfahr-Unterricht zu jeder Tageszeit.

**Die vornehme Welt**  
fährt  
**Neckarsulmer Pfeil.**  
Neckarsulmer Fahrradwerke, Akt.-Ges.,  
Hoflieferant S. M. d. Königs von Württemberg.  
Vertreter: **W. Tebbenjohanns,**  
gegenüber dem Rathaus.  
Radfahr-Unterricht zu jeder Tageszeit.

**„Odeon.“ - Eversten.**  
Am ersten Ostertage:  
**Konzert.**  
Anfang 5 Uhr. Entrée 10 Pfg. G. Müller.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Außerordentlicher Volksunterhaltungsabend**  
am  
Mittwoch, den 5. April, abends 7 Uhr,  
im Saale der **Mudelsburg.**  
Eintrittskarten à Person 1 M. Familienkarten, gültig für 4 Familien-Mit-  
glieder, 2 M. Karten für Schüler und Schülerinnen 50 s sind zu haben bei den Herren  
Fr. Köhrs, Uhrmacher, Heiligengießstr., Fr. Wübbenhorst, Buchbinder, Saarenstr.,  
Stallingische Buchhandlung (Max Schmidt) Theaterwall, sowie abends an der Kasse.  
Die bereits ausgegebenen Karten haben Gültigkeit.  
Der Anschnuß.

Von einer leistungsfähigen süddeutschen  
**Cigarrenfabrik**  
- Preisliste 22-80 -  
tüchtiger Vertreter  
gegen hohe Provision  
gesucht,

der regelmäßige ff. Großhändler, Detail- und  
hoff. Wirtschaft des Großbezugs-  
tums Oldenburg bejucht. Anderer Vorteil  
kann event. weitergeführt werden. Offerten  
sub K. 61067 b an Saanenstein & Vogler  
A.-G., Mannheim.

Eine Hanshälterin mit guten Zeugnissen  
(Alter 26 Jahre) sucht zu Mai Stellung im  
landwirtschaftlichen oder bürgerl. Haushalt.  
Frau Struß, Haupt-Verw.-Kontor,  
Sabobstr. 2.

Gesucht ein junges fleißiges Mädchen für  
Tag über. Näheres durch die Exped. d. Bl.  
**Großmeyer-Lohermoor.** Gesucht zu  
Osten oder Mai ein Lehrling.  
Wilsch, Wulf, Schumacher.  
D. Rosenbohm.  
Gesucht eine affurte Frau zum Brot-  
anstragen. Th. Grünemeyer, Eversten.

**Bereins- und Vergnügungs-  
Anzeigen.**  
Rastede. Hof von Oldenburg.

Am 2. Ostertage:  
wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**  
Edewecht. Am 2. Ostertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundl. einladet **D. A. Gehrels.**

**Rasteder Hof. Rastede.**  
Am 2. Ostertage:  
**Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet  
**Aug. Brüggemann.**

**Friedrichstehn. Am 2. Ostertage:**  
wozu freundl. einladet **W. Schmalriede.**  
**Höven.**

Am 2. Ostertage:  
wozu freundlichst einladet **W. Peters.**  
**Orientaler Hof. Am 2. Ostertage:**  
**Deffentl. Tanzmusik,**  
(Anfang 4 Uhr.)  
wozu freundlichst einladet  
**Gerh. Barfemeher.**

**Mischauer Mühle. Am 2. Ostertag**  
**Grosser Ball,**  
wozu freundlichst einladet **G. Citing.**

**Bürgerfeste,**  
Schulweg 2.  
Am 1. und 2. Ostertage:  
Großes

**Preisfesteln,**  
u. a. Ausfesteln eines  
**Stuhlwagens.**  
Preis à Karte 50 s.  
Am 2. Ostertage, nachm. präz. 6 Uhr:  
Schluß des Kartenverkaufs.  
Es ladet freundlichst ein **Gerh. Bruns.**

**Neuenfenge. Am 2. Ostertage:**  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **S. Bremer.**

**Wardenburg.**  
Am 1. Ostertage:  
**Berjammlung**  
sämtlicher Einkatener der Gemeinde  
Wardenburg abends 8 Uhr bei Gastwirt  
Lüfgen.

**Wardenburg.**  
Am 2. Ostertage:  
**Ball**  
des Klubs „Trohsinn“,  
verbunden mit  
großer Fadel-Polonaise  
bei J. Lütchen. D. B.

**Überlethe. Am 2. Ostertage:**  
**Ball**  
des Klub „Germania“ bei G. Hipfen,  
wozu freundlichst einladet **D. B.**

**Doodts Etablissement.**  
Am 2. Ostertage:  
**Großer Ball.**  
Gingang in beide Säle.  
Entrée 20 s, wofür Getränke.

**Ofeuer Krug.**  
Am 2. Ostertage:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet **G. Diekmann.**

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

**Krieger-Berein**  
**Radorst.**  
Diejenigen Kameraden, die sich  
an der Beerbigung unseres verstorbenen  
Kameraden und Bundesvorstandes Lüfge be-  
teiligen wollen, versammeln sich am Sonn-  
abend, den 1. April, morgens 8 Uhr, im  
Vereinslokal beim Kameraden Theilmann.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

Am 2. Ostertage:  
**Großer Ball,**  
wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

Am 2. Ostertage:  
**Bloh. Kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Branten.**  
Nachmittagszug Oldenburg-Bloh 3,11 Uhr.

**Aus aller Welt.**

**Gift durch die Post.**

Ein geheimnisvolles Verbrechen wird aus der Irrenanstalt zu Levesdon (England) gemeldet. Dort wurde eine 26jährige Patientin Namens Karoline Ansell vermittelst eines per Post überjandten Kuchens vergiftet. Die Ermordete hatte öfters von ihren Verwonderten Schworen zugelandt bekommen, die nach Besichtigung seitens der Anstaltsbeamten ihr übergeben wurden. Vor kurzem kam wieder ein Paket, welches einen Kuchen enthielt. Die Ansell aß davon am anderen Tage einen Teil und gab auch vier anderen Insassinnen Stücke davon. Kurze Zeit nach dem Genusse des Kuchens wurden alle krank und klagten über heftige Schmerzen. Die Ärzte stellten eine akute Vergiftung fest und gaben den Kranken sofort Gegenmittel ein, die bei den vier Frauen erfolgreich waren, während die Ansell, welche jedwedenfalls etwas mehr von dem Kuchen gegessen hatte als die anderen, starb. Vor ungefähr zwei Monaten hatte die Ermordete ein Paket mit Thee und Zucker erhalten. Der Thee hatte aber einen so eigentümlich bitteren Geschmack, daß sie ihn wegschüttelte, und vermutet man jetzt, daß derselbe auch vergiftet gewesen sei. Bis jetzt ist es der angefragten Thätigkeit der Polizei noch nicht gelungen, den Abfender des Paketes ausfindig zu machen.

**Der galante Polizeidirektor.**

Die Polizeidirektion in Hildesheim erläßt folgende Bekanntmachung: „Obwohl es durch § 24 der Straßen-Polizeidordnung verboten ist, den Verkehr auf den Fußwegen zu sperren oder zu beengen, so kann man doch sehr häufig wahrnehmen, daß gerade auf Hauptverkehrsstraßen, wie Koberweg, Altpetrisstraße u. d. jüngerer Versionen, namentlich häufig über junge Damen zu mehreren nebeneinander gehen und sich zu zweien, dreien, auch sogar zu vier unterhalten und es nicht für erforderlich halten, ihnen begnadeten Personen den notwendigen Platz frei zu geben. Wenn nun auch dies Unterhalten, namentlich der jungen Damen, einen recht anmutigen Eindruck macht, so führt es doch ebenso sehr die Bequemlichkeit des Straßenverkehrs und kann deshalb nicht gebuldet werden. Ich mache daher wiederholt auf das Unstatthafte einer solchen Sperrung und Beengung des Verkehrs hierdurch aufmerksam und ersuche dringend um Abstellung eines solchen Mißbrauchs, damit ich nicht in die Lage komme, polizeilich dagegen einschreiten zu müssen. Die Polizeidirektion. Dr. Gerland.“

**Der Ruf einer Königin für einen Schilling.**

In Rayleigh, in der Grafschaft Essex, hat man dieser Tage eine fast hundertjährige Frau begraben, die für ihre ganze Umgebung und Nachbarschaft eine gewisse Berühmtheit war. Man nannte sie „die alte Dame, die die Königin für einen Schilling umarmt hat.“ Sie hatte in der That vor sehr langer Zeit die Königin Viktoria für einen Schilling auf beide Waden getupft. Die Umstände, unter denen dies geschah, erzählt der „Stotte Widge“ wie folgt: Als die kleine Prinzessin von Kent ein Jahr alt war, suchte sie ihre Amme jeden Nachmittag im Park von Richmond spazieren. An einem schönen Sonntag nachmittage erkrankte ein Besenbinder von jungen Mädchen die Amme des Parks. Eine der jungen Damen, deren Vater ein Amt bei Hofe hatte, erkannte das königliche Baby und zeigte es ihren Gesährinnen, die allgeheilig die Amme umgaben und sie um die Gelände anstehen, das Kind umarmen zu dürfen. „Lassen Sie, bitte, jede von uns ihm einen Ruf geben, für jeden Ihren einen Schilling haben.“ Die Amme lehrte uns solche Umstände ihrer Götterin das Abenteuer. In der ersten Enttäuschung wollte die Herrin auf der Stelle die nahe Dienerin entlassen, aber der Herrin von Kent sah die Vaterin und zeigte sich nachsichtig. Der Herrin selber ließ er den Schilling einen Beweis geben, zur Dienerin aber sagte er: „Amme, man verzeihe Ihnen. Ich meinerseits finde kein so großes Unrecht darin, daß meine Tochter besenbunden wird, es ist ganz natürlich, denn sie ist ja das prächtigste Baby der Welt. Aber für die Zukunft verzeihe ich Ihnen, meiner Tochter einen Ruf geben zu lassen unter einer Gürtel, und da ist er noch gefestigt.“ Infolge dieses Zwischenfalls bildeten die Insassinnen des Parks eine Art Freundschaftsbund unter dem Namen: „Gesellschaft des Rufes der Königin“ und als die Prinzessin Viktoria den Thron bestieg, erinnerten sich die ehemaligen Böglinge ihres Bundes und schrieben an Ihre Majestät: „Wir sind Ihrer Majestät erste Unterthanen, die ihre Guldigung dargebracht haben.“ Bei allen künftigen Ereignissen richtete die „Gesellschaft des Rufes der Königin“ ihre Glückwünsche an die Herrscherin, aber die Zahl der Mitglieder des Bundes vermehrte sich immer mehr, und als letzte blieb nur noch die dieser Tage in Rayleigh verlebende Greisin. Mit ihr ist die „Gesellschaft des Rufes der Königin“ ausgestorben.

Ueber eine Aufsehen erregende Verhaftung wird aus Birmingham folgendes gemeldet: Auf Anweisung des Auswärtigen Amtes in Berlin wurde durch zwei französische Geheimagenten der frühere Kaufmann Franz Wansmann, ein geborener Birmanener, wegen dringenden Verdachts der Spionage verhaftet. Es handelt sich hierbei um einen Diebstahl von 200,000 Francs in französischen Wertpapieren, der vor einigen Wochen bei der Filialbank des „Credit Lyonnais“ in Nizza verübt wurde. Diese Papiere sind, wie festgestellt wurde, dem Wansmann, der seiner Zeit als Rezipient bei der Spießbank in Monte Carlo fungierte, angeblich von einigen desinguierten Fremden zum Kauf angeboten worden. Das Geschäft wurde perfekt, und W. soll 30,000 Francs für die Papiere gezahlt haben. Er hinterlegte nun die Wertpapiere auf seinen Namen bei der gleichen Filialbank in London und erhielt darauf einen größeren Vorkauf. Nachdem der Diebstahl und der Verkauf der Papiere zur Anzeige gelangt war, ermittelten zwei französische Kriminalbeamte den Auftrag, die Adressen der Verkäufer zu ermitteln, die unter falschen Namen in London lebten. Durch Zufall entdeckten die Beamten auf ihrer Rundreise, daß der zur Zeit in Birmingham wohnende frühere Kaufmann Wansmann mit

der Sache in Verbindung stehe. Nachdem sie von diesem einige Londoner Adressen erhalten hatten, ermittelten sie der zuständigen Behörde von diesem Vorkauf Anzeige, worauf W. kurz nach der Abreise der französischen Geheimagenten auf Anweisung des Auswärtigen Amtes zur Haft gebracht wurde.

**Spürhunde im Kriminaldienst.**

Eine wichtige Neuerung soll, wie das „N. Journ.“ aus guter Quelle erfährt, bei der Berliner Kriminalpolizei vor sich gehen. Es handelt sich um die Einführung von Spürhunden, deren man sich bei Kapitalverbrechen zur Verfolgung des Täters bedienen will. Im Auftrage des Polizeipräsidenten werden zwei englische Spürhunde für die Verwendung im Kriminaldienst bestellt. Auf freiem Terrain, wo keine andere Witterung das jagende Tier beeinflusst, vermag ein guter Hund die Spur eines Menschen nach fünf bis sechs Stunden noch mit Sicherheit zu verfolgen. In den belebten Straßen einer großen Stadt dagegen dürfte es dem Tiere schon nach einer Stunde unmöglich sein, die eingeschlagene Fährte festzuhalten. Es wird also vor allem darauf ankommen, möglichst rasch mit den Hunden auf dem Schaulager der Tat zu sein. Hat der Täter irgend einen Gegenstand, den er längere Zeit bei sich getragen, auf dem Thron zurückgelassen, dann kann die Verwendung von Spürhunden auch da noch von eminentem Nutzen sein, wo ein Verfolgen der Fährte aus irgend einem Grunde nicht mehr möglich ist. Sobald nämlich der zurückgelassene Gegenstand in einem heimlich verlassenen und stets warm gehaltenen Behältnis aufbewahrt wird, vermag ein Hund durch einen Gegenstand von Holz oder Metall noch nach mehreren Wochen, falls das Behältnis sich von irgend einem Zeugstoffe ist, noch nach Monaten, den ehemaligen Träger des gefundenen Gegenstandes wieder zu erkennen. Bei Religionsübung von als verdächtig behafteten Personen dürften deshalb Kriminalisten bei Anwendung von Hunden in dieser Weise verfahren. Die Erfolge waren in manchen Fällen überaus günstig.

**Der Hochzeitstag.**

Roman von G. Palmé-Pajen.

(Nachdruck verboten.)

Das Gut Rosenlos wurde von zwei großen Landstrassen durchschnitten, von denen sich die eine weit ab vom Herrenhause durch die fremdlichen Gesehnde der jetzt in goldenen Jahren prangenden Nadel hinzog, während die belebtere der Linie eines dichtbestandenen, melancholisch rauschenden Tannenwaldes nachging und in angemeßener Entfernung am Schlosse vorbeiführte. Dasselbe zeigte sich dem Vorübergehenden in seiner ganzen Lichte, der Straße und somit auch dem Walde zugewandten Front. Nur ein Wesental ohne Baum und Strauch und der zum Herrenhaus gehörende große Vorgarten trennten es von der Fahrstraße. Rechts und links streckten die dunklen Nadeln vom Walde her ihre Arme danach aus und umfingten es in zwei großen Alleen zu beiden Seiten. Da ringsumher mehr Nadel als Laubwald vorherrschte, so umspann, wenn nicht gerade die alles erhellende Sonne darauf heraberschien, ein gewisser Ernst dieses Bild des Lebens. Und selbst dann noch, selbst bei hellster Beleuchtung gemahnten das immer eudende Flüstern und Klammern der dunklen Nadeln und der kalten Stämme langgestreckte, drohende Finger gleich Schatten an des Daches düstere Seiten. Dem Namen entsprechend, hatte sich, auf Generationen zurückzurechnen, auch das Leben der hier Anwesenden rosenlos, freundlich, gastlich, verschollen, verborgen und gestorben war der älteste der beiden letzten Stammvater und der einzige noch lebende Erbe ein eben jetzt vom Schicksal schwer getroffener Mann.

Ulich von der Liebe hatte diesen Morgen vom Justizrat v. Belendorf die erwartete Antwort auf sein Schreiben mit der gewünschten Adresse der Frau v. Helldausen empfangen. Es bemächtigte sich seiner kein Empfang derselben trotz anstrengender Gegenwehr eine starke Erregung. Erwartete er auch nichts Weiteres als ganz sachliche Mitteilungen, so vermüßte sich doch damit das Bewußtsein, daß ihm dieselben aus dem Hause zugeflogen, wo sie weite. — Und abgesehen davon, ein ganzer Heizer wohlwoller Erinnerungen umkreiste ihn plötzlich wieder. Das konnte der kräftigste Wille nicht verhindern. Dagegen half nicht Erfolg noch Mangel, nicht die Verabgung aller ihrer Wiber und Liebesgaben im Schoß des dunklen Schreins. So lange man noch mit der Wirklichkeit zu schaffen hatte, so lange auch würde ihm das Herz in der Brust stehen, wenn, wie jetzt, daran gerührt wurde. Und doch war es ein so lindes Taufen, beinahe ein wohlthuender Schmerz! „Sie ist noch immer erregt und unruhig“, schrieb der Rat, „sie ist, um es klar und richtig auszudrücken, unglücklich.“ Und ferner schrieb er: „Sie erhalten den beregten Brief in meinem nächsten Schreiben, erst nach Abschrift desselben.“ Ich habe das Dokument nun erst unter die Augen bekommen. Es ist an Güte schwer gemüht. Dieser Brief ist ein rechtes Wunderstück, ganz darauf angelegt, ein unerfahrenes Mädchenherz in Furcht und Angst zu versetzen, erst das Erdreich des Vertrauens zu lodern und dann mit den Wurzelnarbeiten zu beginnen, die es dann ja auch in die Luft gesprengt haben. Daß es Menschen geben kann, die fähig sind, derart, wie gesehen, durch Lug und Trug ein Lebensglück zu zerstören, aus Haß, Bosheit, Mache oder aus Verrechnung irgend welcher Art, das läßt sich ein junges Menschenfind nicht leicht einreden. Nun dieses Klingen! Und alles kurz vor der Trauung! Alle Umstände drängten zu dem Gesehns hin. Man hat da mit der Verschiedenheit der Menses- und der Frauenatur zu rechnen, in besonderen mit der Giftigkeit, Begreiflichkeit wiederum, daß Sie, mein lieber Neffe, in Bewußtsein Ihrer Unschuld alle Angriffe ohne nähere Erörterungen über sich ergehen lassen, daß Ihre aus tiefste gekannte Liebe und Menseswürde sich zu irgend welcher Beweisführung behufs Verteidigung freier! Ob dies Verhalten weiterhin aber rasum

ist, möchte ich bestreiten. Apropos, mein lieber Neffe, — der Rat hielt die in diesem Briefe oft wiederholte Anrede schändlich gefälligst fest — „was halten Sie denn von Ihrer Freundin, der Frau v. Helldausen? Würde diese Dame nicht im Stande sein, für Sie mehr noch zu thun, als nur den Detektiv zu spielen? Sie verkehrte mit Ihnen, war Zeugin der Krankheit und des Todes Ihrer Gattin, somit wäre Sie auch Zeugin Ihrer Sache. Frau von Helldausens längerer Verweilen am Ort wäre recht wünschenswert, auch deren Annäherung an mich. Der einseitige Verkehr mit meiner Nichte hat wenig Zweck. Meine amtliche Angelegenheit mit der Dame ist aber erledigt. Nunmehr liegt meinerseits keine Veranlassung vor, mich ihr zu nähern. Leicht könnten Sie mir deren Zugänglichkeit bewirken, da mit eine derartige Vermittelung durch meine Nichte nicht wünschenswert erscheint. Ich weiß, wie ungern Zeugnis abgelegt wird, besonders, wenn es sich um so heikle, geschäftliche Dinge wie hier handelt, aber geht es eine Freundschaft ohne Opferbereitschaft? Geht andrerseits dem Belebigen eine so klärende Zeugenhaft, wie hier in der Person der Frau v. Helldausen, zur Verfügung, so dürfte es meines Erachtens deren Ausnutzung nicht vermieden. Er ist dies seinem äußeren Ansehen schuldig. Ihrem Stolze würden Sie baulich nicht zu nahe treten, lieber Neffe, und auch nicht zu befürchten brauchen, es könne den Anschein haben, als bewachten Sie dadurch eine Wendung der Sachlage. Ich grüße Sie, mein lieber Neffe, und hoffe, daß sich unsere Gedanken noch öfter, auf dem Papier, wieder aufliegen. Herzlich Ihr Onkel Ebert.“ Dieses Schreiben übte auf Ulrichs wundes Gemüt eine heilsame Wirkung aus. Es nahm seinen Schmerz den Stachel. Er stülte sich von dem alten Herrn verstanden, und seines Urteils schroffe Strenge über diejenige, die er nicht vergessen konnte, dünkte ihm auch nicht mehr so ganz, nicht nach jeder Richtung hin, gerechtfertigt, nachdem der Rat ein so mildes Licht über ihr Verhalten ausgegossen.

Der Entschluß, Frau v. Helldausen aufzusuchen, wurde am Nachmittag jenes Tages noch angeführt. Der Baron dort stieg er aus, da er die letzte, kurze Straße zu Fuß zu gehen wünschte. Das große, von einem Garten umgebene Gebäude lag außerhalb des Stadtriedes, an einer der vielen den Ort umgebenden Alleen. Der Baron trat einen hellgrauen, modischen Sommeranzug, von dem sein jüngerer, bager gewordenes Gesicht mit der tief gebräunten Farbe auffallend dunkel abstach. Ein Ausdruck düsterer Verhoffenheit lagerte um den selbsteckoffenen Mund, der das Köpfchen verlor zu haben schien. Sein großes, schiefes Auge blühte, wie immer, fest und streng, wenn es ein Menschenamtlich traf. Faltweise konnte es aber auch recht milde und arbeitslos umher schauen. In seinen Bewegungen, in seinen ganzen Wesen that sich ebenfalls eine gewisse Apathie kund, und in gelassen, gleichgültig klingendem Tone fragte er, in die Halle der Anstalt eintretend, nach Frau v. Helldausen, ob dieselbe amwesend und für ihn zu sprechen sei. Er wurde in das große, allgemeine Empfangszimmer der Anstalt geführt. Seine Karte nahm eine fauber gekleidete, lechtgipfliche und dienfertige Magd entgegen.

Die schöne Dame war hier alles beliebt, allein schon durch die Trankgebe, die sie tagtäglich für nichts und wieder nichts zu zahlen pflegte. Und sie war so gar nicht stolz bei allem Reichtum und aller Vornehmheit, unterließ sich oft und immer „so familiär“ mit den tief unter ihr stehenden Leuten, die ihr dem auch gern ein bißchen von der Stadt, Land und Leuten erzählten, alles, was es nur vom lieben Nächsten zu reden gab. Denn die schöne Dame nahm an allem Teil, an eines jeden Menschen Leid und Freud. Eine so freigebige, leuchtliche Herrschaft war hier noch niemals eingeseht, niemals eine Dame, die sich „so demütig“ gezeigt und „allgemein“ gemacht hatte. Barbara begnügte sich daher auch nicht mit einer summen, wortlosen Lieberwürde der Wirtin. Sie gab der gnädigen Frau rechtig kund, was von dem „feinen Herrn“ zu halten sei, und welchen Eindruck derselbe auf ihre Person machte. Ob Frau Rita Akt auf das Gerede gab? Beim Anblick der Karte war sie erst bleich, dann ganz rot geworden. Etwas Seltenes, denn nur eine außergewöhnliche Erregung vermochte die Weiße ihrer Wangen zu färben. Sie konnte kein Erdröten, nur ein Erbleichen. Denn immer schien ihr Antlitz wie aus Marmor gemeißelt, leblos kalt. Aber jetzt überglühte es das tiefste Rot. In diesem Augenblicke glüht sie keinen feineren Bildwerk. Sie war ein Weiß von Fleisch und Blut, ein heißestes, lebendiges, leidenschaftliches erregtes Weib. Mit einem fast hilflosen Blick fand sie da und starrte zur Thür, als vermöge sie keinen Schritt vorwärts zu gehen. Indessen währte diese Fassungslosigkeit nicht lange. Da sie vernahm, daß der Herr in Empfangszimmer ihrer harrte, schickte sie das Mädchen mit einem freundlichen Bescheid zurück und nach einigen Minuten folgte sie selbst. Woher hatte sie ihre Toilette einer kurzen Betrachtung unterworfen, Einiges daran verbessert und, vor dem Spiegel stehend, auch an ihrem Gesicht Kritik geübt. Wahrscheinlich, wie war schön! Der Glanz ihrer sammetbrannen Augen, die innere freudige Belebung und das dadurch hervorgerufene Köpfchen verklärte alle ihre Züge. Ohne Köpfchen sah sie hart und herrlich aus, das wußte sie, und so lächelte sie, lächelte meist immer — nur dann nicht, wenn sie allein war. Und sie war viel allein — so nahm sie der jeweilige Zwang nicht allzu sehr in Anspruch.

(Fortsetzung folgt.)

**Wüsting.** Die Witwe des weil. Landwirts **Hof Clausen** zu Wüsting - Bahnenlamps-  
höhe und Kinder besichtigten erteilungs-  
halber ihre

### Bruntfiserstelle,

bestehend aus den Gebäuden, Wohnhaus  
und Scheune, ca. 20 Sch.-S. Ackerland,  
Garten u. Grünland, Heide, Torfmoor  
mit ca. 4 ha gutem Torflich, dem Heiland  
"Zwischen Bächen" bei Sprump,  
aus der Hand zu verkaufen oder, wenn ein  
Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, auf  
mehrere Jahre zu verpachten. Der Antritt  
soll nach Wunsch der Käufer bezw. Pächter  
angelegt, ein Verkauf im ganzen oder auch  
stückweise - unter mäßiger Kausgeldsforderung  
- versucht werden.

Kaufgeneigte um. wollen sich am  
**Sonnabend, den 1. April d. Js.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in des Unterzeichneten Wohnung einfinden.  
**H. Clausen.**

### Vieh-Verkauf

#### in Osternburg.

**D. Högemann** in Osternburg, Sand-  
straße 41, läßt am  
**Dienstag, den 4. April d. J.,**  
morgens 10 Uhr anfangs,

 **30 Stück beste Kühe**  
und **Ouenen,**  
teils frischmilchend und teils nahe am Kalben  
stehend, sowie

**5 im Januar belegte**  
**beste Ouenen**

auf Zahl ungünstig verkaufen.  
Käufer ladet freundlich ein  
**H. Clausen:**

### Verkauf

#### einer Gastwirtschaft, Handlung u. Bäckerei zu Oren.

Der **Gastwirt** und **Bäckermeister**  
**Johann Bährmann** zu Oren läßt um-  
ständehalber seine direkt an der **Chansee**  
**Odenburg - Zwickauerstr.** schön belegene  
Besitzung, bestehend aus einem zum Be-  
trieb der Gastwirtschaft, Handlung und  
Bäckerei eingerichteten Hause nebst großem  
Stall und 11 Scheffel Saat Bänderen, direkt  
am **Wasser**, öffentlich meistbietend mit be-  
liebigen Antritt verkaufen, und ist  
Termin hierzu auf

**Sonnabend, den 1. April d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,

in **Bährmanns Hause** angesetzt.  
Beim Hause befindet sich ein schön ange-  
legter Lustgarten, sowie eine neue Kegelbahn.  
Die Gebäude befinden sich im besten Bau-  
zustande.

Kausliebhaber lade mit dem Bemerten ein,  
daß jede weitere Auskunft gern erteilt wird.  
**C. Memmen, Aukt.**

**Wieselsiede.** Viertes Termin zum  
Verkauf des Grund und Bodens des  
**Mittlerer Stroiß's,** groß ca. 13 ha,  
findet statt am

**Donnerstag, den 6. April d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,

in **Clausens Wirtschaft** zu **Mittel.**  
Bei genügendem Gebote wird der Zuschlag  
erteilt werden.

Kausliebhaber ladet ein  
**G. Citing, Aukt.**

**Borbeck** Fräulein **Anna Wemken** läßt  
die von derselben bewohnte **Kücherei** das, am  
**8. April ex., nachm. 4 Uhr,**  
in **Sarms** Gasthause zu **Borbeck** zum  
öffentlichen Verkauf stückweise ausbieten,  
wozu einladet **C. Hagenborff, Aukt.**

**Technikum Lemgo in Lippe**  
Bau-, Maschinenbau, Zieglerlehre; Beginn Mitte April  
Abgabe bew. Befestigungen. Programm kostenfrei  
an die Direktion.

**Nadorff.** Zu kaufen gesucht eine gut er-  
haltene **Luft. Pumpe.**  
**J. M. Ehlers.**

# Kaisers Kaffee

ist der beste!

Außer meinen **braun und schwarz** gerösteten Kaffees à **70, 80**  
und **90 Pfg. per Pfd.** empfehle ich als recht guten Haushaltungs-Kaffee  
**Kaisers Perl-Kaffee-Mischung** à **90 Pfg. per Pfd.**  
**Kaisers Kaffee-Mischung** à **80 Pfg. per Pfd.**  
**Kaisers Kaffee-Mischung** à **1 Mt. per Pfd.**  
sowie als besonders feine Kaffees die Sorten **120, 130, 140,**  
**150-210 Pfg. per Pfd.**

Als Zusatz zu Kaisers Kaffee empfehle  
**Kaisers Malz-Kaffee** und **Kaisers Kaffee-Essenz.**  
Thee letzter Ernte von **1,50 Mt. bis 4,00 Mt. per Pfd.**  
Feinste **Biscuits** in stets frischer Ware à **40 Pfg. bis 2 Mt. per Pfd.**  
**Chokolade** in **Stücken** und **Tafeln** à **80 Pfg. bis 200 Pfg. per Pfd.**  
**Cacao**, garantiert rein, leicht löslich, à **150, 180 und 240 Pfg. per Pfd.**

Nur zu haben:

## Kaisers Kaffee-Geschäft, Oldenburg, Langestraße 61.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konjumenten.  
Teilhaber der **Venezuela-Plantagen-Gesellschaft,**  
G. m. b. H.

### Viel Geld \* \* \*

\* \* \* sparen Sie

in Ihrem Haushalt durch ständige Verwendung von

### Saccharin-Tabletten,

(Fahlberg, List & Co. in Salbke-Westerhüsen a. E.)  
dem besten, billigsten und gesündesten Süsstoff.

Der Ersatz von **1 Pfund Zucker**

kostet nur

**!10-12 Pfennige!**

Zu haben in allen durch Saccharinplakate kennt-  
lichen Drogen-, Kolonial- und Materialwaren-  
handlungen.

### Günstige Gelegenheit

bietet sich, da ich einige Marken abgebe, erklaffige

## Fahrräder,

so lange der Vorrat reicht,

billig zu kaufen.

### Otto Raven,

am Gertudenkirchhof.

8 alte Räder zu Einkaufspreisen.

**Wildeshausen.** In einer Streifjache  
verkaufe ich am

**Sonnabend, den 1. April d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,

auf dem **Dahuhof** zu **Wildeshausen** für  
Rechnung dessen, den es angeht:

**100 Centner Seradella**  
(1898er Ernte)

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung.

**C. Wehrhans, Aukt.**

**Ehorn.** Zu verkaufen 1 gültige **Ant.**  
**G. Ahlers.**

### Herren-Wäsche:

Schlipse für Steh- und Klaytragen, als:  
Diplomaten, Reakt, Selbstbinder.

**Weisse u. bunte Serviteurs.**  
**Hosenträger, Unterzeuge.**

Preis billigt bei  
**Otto Wohlfahrt,**

Langestraße 68.

**Nadorff.** Zu verk. **Op- und Pflanz-**  
**kartoffeln (Lanae).**  
**Joh. Freye.**

### Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des  
den **Fräulein v. Wilsleben** ge-  
hörigen,

**Suntestraße 19**  
hier selbst belegenen

### Immobilis.

bestehend aus **Wohnhaus** nebst  
**Anbau u. Garten**, von welchem  
ein **Bauplatz** abgetrennt werden  
kann, ist **dritter und**

### letzter

Termin auf

**Dienstag,**

**den 4. April d. Js.,**

nachm. 6 Uhr,  
im **Restaurant „Fürst Bismarck“**  
(Inhaber: Herr **Schuttler**),  
auf. **Damm Nr. 5** hier selbst,  
angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen und  
die das Grundstück betreffenden  
Auszüge liegen in meinem  
Bureau zur Einsicht aus.

Für die wertvolle herrschaft-  
liche Besetzung (**Brandt-Lagat**  
**27,000 Mt.**) sind bis jetzt nur  
**25,000 Mt.** geboten worden.

Die Lage des Immobilien wird  
durch die in Aussicht stehende  
Errichtung d. **Gerichtsgebäudes**  
in unmittelbarer Nähe desselben  
(neben dem Gebäude der **Verf.-**  
**Aufsicht**) zweifellos erheblich ge-  
winnen.

Zu obigen dritten Termin  
wird d. **Zuschlag** erteilt werden.  
**J. G. Schulte, Aukt.,**  
Bureau: **Markt 12 b.**

### Immobil-Verkauf.

Der **Maurermeister A. Dähler** hier selbst  
läßt seine hier selbst

**hinter der Lehnhof Nr. 9**  
belegene Besetzung, bestehend aus einem  
neu erbauten, zu 2 schönen Wohnungen  
eingerichteten **Wohnhause** mit großem  
Stall und hübschem Garten, mit An-  
tritt zum **1. Nov. d. J.** am

**Dienstag, den 4. April d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,

in **D. Büfeler's** **Wirtschaft**, **Nadorff-**  
**straße** hier selbst, öffentlich meistbietend zum  
Verkauf ansetzen.

Die Besetzung ist, da sehr rentabel,  
zum **Ankauf** zu empfehlen und ladet **Kauf-**  
liebhaber ein

**A. Parussel, Rechnerstr.,**  
**Saarenstr. 5.**

### Außerordentlich

preiswert!!

**Weisse Kissenbezüge** mit **Zwischenlag**  
„**Schlaf wohl!**“ und „**Träume süß!**“, per  
Stück **1,20 M.**, mit **Zwischenlag** und **11**

**Faltchen**, per Stück **1,20 M.**  
**Sandfestoniert** per Stück **2 M.**  
**Maschinen-** " per Stück **1,20 M.**  
Einem **Posten**

### Bettstätten,

prima Ware, **Meter 40 Pfg.**

### Otto Wohlfahrt,

Langestraße 68.

### Alle

in den hiesigen Schulen eingeführten

### Schulbücher,

**Atlanten** und **Wörterbücher**  
werden, soweit solche nicht vorrätig sind, um-  
gehend besorgt durch

### A. Wiechmanns

**Buchhandlung,**

**Saarenstraße 32.**

**Öffentlicher  
Immobil-Verkauf.**

Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Fräulein Anna Suhr in Drielermoor gehörigen, zu Drielermoor am Sandwege gelegenen

**Landstelle,**

groß 6 ha 96 ar 61 qm, bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune, sowie Weide- u. Ackerländereien bester Bonität, ist angelegt auf Sonnabend, den 1. April d. J., nachm. 5 Uhr, im Lokale des Gastwirts Barthelemy (früher Käse) in Drielermoor. Die Stelle gelangt in ganzen und auch in passenden Abteilungen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffenden Auszüge in meinem Geschäftslokale eingesehen werden können.

Für die wertvolle Besichtigung sind bis jetzt 16,000 Mark geboten worden.  
J. H. Schulte, Auktionator, Bureau: Markt 12 b.

**Immobil-Verkauf  
in Achternholt.**

Die Witwe des weil. Brinkhofs Herrn. Hofkamp hat beabsichtigt ihre dal. gelegene **Brinkhofsstelle**, bestehend aus dem guten geräumigen Wohnhaus und 5,60,91 Hektar Acker, Wiesen- und Gartenländereien, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause, an der Warburgs Achternholter Chaussee gelegen, öffentlich meistbietend mit Eintritt nach Ueber-einkommen verkaufen zu lassen.  
3. Verkaufstermin findet am **Sonnabend, den 1. April d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Gardelers Wirtschaft in Achternholt** statt. Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag in diesem Termine erfolgen. Käufer ladet ein **W. Glogstein.**

**Wiesflede. Der Müller G. Nabe und der Holzhändler Eilert Krad, beide hier, lassen am  
Sonnabend,  
den 8. April d. J.,**

nachmittags 1 Uhr auf, bei Nades Gasthause hieselbst: 40 Haufen Dielen, Eichen- und Buchenbohlen und Dielen, für Tischler und Stellmacher passend, 20 Haufen Balken, 50 Haufen geschlittene Nischen, 30 Haufen eichene Nischelspähle, 20 Haufen eichene Schleten und Umleger, 20 Haufen Schälholz, 20 Haufen Eichen-, Buchen- und Tannen-Brennholz, 20 Schweineblöde in verschiedenen Größen, neue Land- und Weinheben, Bark- und Gropenlarren, Wagen-, Haus- und Hüllenleitern, Wagenbeiseln, einige hundert breite Felgen und Speichen, Laubhölzer, Wagenrungen und sonstige Gegenstände, ferner: 20,000 Pfund hiesigen und petersburger Roggen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Giting, Auktionator.**

**Zum Festbedarf**

empfehle Meunter-Ziemer und Keulen, sowie Poularden, Mast-Gänsen und Gänser, Kopf-Salat, Radiescher, Blumentohl, holländischen Rottohl, Wirsingtohl und dicken Meerrettig, schöne Zwiebeln, centnerweise.  
**F. Fage, Kurwijkstra. 36.** Wesserbürg. Habe einige Tausend Pf. Sen zu verkaufen. **H. Bolling.**

**Große Auswahl  
aller Arten Luxuswagen,  
auch sogenannte Neuwagen, eigenes Fabrikat mit Patentachsen, Einstl für 2 Personen.  
Einige gebraucht, sehr gut erhaltene Wagen.  
W. Lühr, Wagenfabrik.**

Putzt  
Kamin      Ofen      Herd

nur mit

**ENAMELINE**

der modernen  
**Ofen-Politur.**

Stark mit Wasser zu verdünnen, Ueberall verkäuflich.  
daher billig im Gebrauch. Vor Nachahmung wird gewarnt.

En-gros      En-détail

Die größte Auswahl  
in  
**Fahrrädern**

bietet das Maschinenhaus von  
**M. L. Meyersbach,**  
**Oldenburg,**  
in:  
**Naumanns „Germania“,**  
**„Wanderer“,**  
**„Frisia“,**  
**Jugend-Fahrrädern,**  
**Gepäck-Dreirädern.**

Verkauf zu zeitgemäßen Preisen.  
Für jedes Rad wird einjährige Garantie für Material geleistet.  
**M. L. Meyersbach,**  
Mittlerer Damm 2.

**Fr. Andrée, Korbmacher,**  
Staufstraße.  
Empfing eine große Sendung  
**Kinderwagen,**  
welche zu billigen Preisen ausverkauft, sowie sämtliche Korbwaren billigst.

**Zwischenahn. Meyers Hotel.**  
Am 2. Oftertage:  
**Grosser Osterball.**  
Anfang 7 Uhr.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
**Otto Meyer.**

**Wiesflede.** Gastwirt Joh. Fage daselbst läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft und weggzugs halber am **Freitag, den 7. April ex.,** nachm. 2 Uhr auf: 1 Pong, angest und fromm, 2 milchende Kühe, 1 nahe am Kalben stehende Quene, 2 belegte Quenen, 1 Kuhreind, 3 Säue mit Ferkeln, 4 trüchtige Säue, 3 Schafe mit Lämmern, 1 gut erhaltenen Federwagen, 1 starken Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 Küng, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, kompl. Bäckereigerätschaften, 12 Fuder Torf, viele Haufen Roth- und Brennholz, Tommen, Kisten, Kisten usw., mehrere kompl. Betten, 2 Sofas mit Lederbezug (davon 1 ganz neu), 2 Dbd. Rohrflüge, 1 Schenkschrank, 1 kompl. Ladeneinrichtung, 1 schönes Polypophon, 1 Cigarrenabschneider, 1 noch neuen Kohlen säure-Bier-Apparat mit Luftstiel, 1 neue Mehlstie, 1 neue Salzstie, 6 neue lange gepollerte Saalbüche, 2 Gartenbüche, 3 lange Tische, versch. andere Tische, Garderobentänder, mehrere Spiegel, Schilbereien, Rouleaux und Gardinen, Tisch- und Kohlenkasten, 1 Milchschrank, 1 Kupf. Kessel, 1 Kartoffel-schälmaschine, Rohl- und Bohnen-schneide, Porzellan- und Steingut-Geschir, Messer-pummaschine, Messer und Gabeln usw., auch Cigarren, Wein u. Liköre, Pferdeleinen, Lanwerk u. Reeps, Bürsten u. Besen, Peitschen, Hand-schäbe und sonstige Waren öffentlich meistbietend verkaufen.  
**G. Haake, Aukt.**

**Wiesflede.** Der Wirt **Geerd Die** daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Wirtschaft am **Montag, den 10. April d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, in und bei seinem Hause: 1 6jährige braune Stute, kräftiges Arbeitspferd, 1 junge milchgebende Kuh, im Herbst eingetrag, 1 do., im August kalbend, 1 neuen breitfelgigen Ackerwagen nebst Aufzug, 1 Gage, 1 Schwingflug, 1 Pferdegeschirr, 2 Hindebäume, 1 Richten-schrank, 1 Schenkschrank, mehrere große und kleine Tische, 2 Duden neue Stühle, 3 Bänke, 1 Waage, 1 amerik. Billard, 1 Kronleuchter, 1 Fußboden, 1 Bierapparat, mehrere zinnerne Maß- und Bierlannen, mehrere Bier- und Schnapsgläser, Wägen, Eimer, Säcke und sonstiges Haus- und Küchengerät, ferner: 1 Quantum Heu und Stroh, sowie mehrere Scheffel Kartoffeln verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **G. Giting, Aukt.**

**Wiesflede.** Der Müller **G. Nabe** und der Holzhändler **Eilert Krad**, beide hier, lassen am **Sonnabend, den 8. April d. J.,** nachmittags 1 Uhr auf, bei Nades Gasthause hieselbst: 40 Haufen Dielen, Eichen- und Buchenbohlen und Dielen, für Tischler und Stellmacher passend, 20 Haufen Balken, 50 Haufen geschlittene Nischen, 30 Haufen eichene Nischelspähle, 20 Haufen eichene Schleten und Umleger, 20 Haufen Schälholz, 20 Haufen Eichen-, Buchen- und Tannen-Brennholz, 20 Schweineblöde in verschiedenen Größen, neue Land- und Weinheben, Bark- und Gropenlarren, Wagen-, Haus- und Hüllenleitern, Wagenbeiseln, einige hundert breite Felgen und Speichen, Laubhölzer, Wagenrungen und sonstige Gegenstände, ferner: 20,000 Pfund hiesigen und petersburger Roggen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Giting, Auktionator.**

**Geschlich geschützte Anster.**  
Hervorragende Neuheiten in gestickten Gardinen, englischen Tüllgardinen, gestickten und Tüll-Stores, gestickten Rouleaux u. Stoffen gestickten Zug-Rouleaux und Nessel, Lambrequins u. Gardinen-Spitzen.  
**Theodor Meyer,**  
Schüttingstr. 8.  
Täglich frisches Hochfleisch.  
Spieterrmann, Kurwijkstra. 26.

**L. Ciliax.**

Geschäfts-Convertis u. Briefpapier.



Papier-Lagen. Schreibwaren.

Meta'll- u. Kautschuk-Stempel für Behörden, Geschäfte u. Vereine. Petschäfte. Klischees für alle Geschäftsweige.

Ankauf von Stillwerkbildern!  
Bezahlte für Serie 1 bis 31 besonders gute Preise. Carl Müller, Langestraße 34.

**Zufußmatten**  
empfiehlt in großer Auswahl Meyer am Markt.

Heim für Junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Festtag, nachm. von 3-10 Uhr, in der Markthalle.

**Ausverkauf**  
wegen Umbau und Verordnerung des Ladens.  
Kinderwagen v. 10 A an, Kinderwagen v. 2 A an, Rehnstühle v. 5 A an, Wasch- u. Reisekörbe in 12 Größen, alle nur möglichen Größe. Kinderbettstellen, Matten, Beseu, Bürsten und Stuhlkehrtrohr.  
**Fr. Lehmann,**  
Gaststraße 10.

**Brennabor- und Victoria-Räder**  
empfehle zu bekannten billigen Preisen. Rennmaschine auf der neu angelegten Bahn gratis. Fallen umöglich.  
**Fr. Bruns,**  
Wahnbek.

**Wade zu Hause!**  
Fabrik u. Lager in Badeapparaten u. Klosetts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide.  
**S. D. Hornung,**  
Amwidder 10.  
Zu verk. ein Fahrrad, wenig gebraucht, für 85 A. Wallstraße 20.

**Zwischenabn. Luxuswagen**  
Sollte stets ein Lager in wie Oppenheimer, Breaks, Phaetons, Sulky's etc.  
Meine Sulky's sind bereit konstruiert, daß kein Rückschlag vom Pferde erfolgt, ich kann sie den Herren Landwirten und Geschäftsleuten mit Recht empfehlen.  
**K. Voigt.**  
NB. Alte Wagen nehme in Zahlung.

**Zahnschmerz**  
hoherer Zähne beseitigt früher in wenig Minuten Kropp's Zahnwatte (20% Carbolwatte). Verlangt ausdrücklich Kropp's Zahnwatte in plomberter Packung à 50 A. - Zu haben bei S. Fischer, Langestraße 11.  
Briefmarken- u. Sammlungen sowie einzelne bessere Marken Münzen und Medaillen nicht zu fassen.  
**H. Lönjes,** 3. Ehrenstraße 21.  
Oldenburg. Empfehle frische Schellfische, Butt, Rotzungen, Seelachs, Weißfische, Hechte zu billigen Preisen.  
**Wolff Hoff,** Fischhandl., Schulstr. 3.  
Radort. Kaufe fortwährend Regenmäntel.  
**H. Meiners.**

Brantfortlich für Politik und Gesundheit: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Anzeigenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

**F. A. Eckhardt, Oldenburg.**  
Hofkunsthärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Empfehle eine große Auswahl geschmackvoll garn.  
**Damen- u. Kinderhüte**  
in jeder Preislage, sowie sämtliche Neuheiten aller Parfümartikel.  
**Haarenstr. Th. Bruns, Haarenstr. 29.**

Ziehung schon 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.  
Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken des Deutschen Schutzgebiete  
**Zweite Geld-Lotterie**  
16870 Geldgewinne im Betrage von  
Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.  
1 a 100000 = 100000 Mk.  
1 a 50000 = 50000 Mk.  
1 a 25000 = 25000 Mk.  
1 a 15000 = 15000 Mk.  
2 a 10000 = 20000 Mk.  
4 a 5000 = 20000 Mk.  
10 a 1000 = 10000 Mk.  
100 a 500 = 50000 Mk.  
150 a 100 = 15000 Mk.  
600 a 50 = 30000 Mk.  
16000 a 15 = 240000 Mk.  
16870 Gewinne 575000 Mk.  
Haupt-Gewinn 100 000 Mk.  
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30  
Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

**Ausführung von Brunnenbauten**  
auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private Weltgehandelte Garantie; Bohrwerkzeuge, Röhren, Filter, Rammergeräte, Feuerlöcher u. Pumpe Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupferhämmele u. Maschinenfabrik.  
**D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

**Loeßlund's Malzextract**  
bewährtes Diaceticum  
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.  
**Loeßlund's Bonbons**  
mit Malzextract bereitet  
bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.  
In allen Apotheken  
echt zu haben mit Firma **Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.**

**Braunschweiger Pädagogium (gegr. 1893)**  
Vorbrg. f. alle Kl. einschl. Maturum. Kurse f. Einj.-Freiw. Von 7 Abitur. bestanden 6. Aufje 7 Schüler ein Lehrer. Gewissen, stete Aufsicht. Möglichste Berücksichtigung des Einzelnen. Sichere Förderg. f. Zurückgebliebene. Gelegenheit, Versäumtes einzuholen. Anerk. gute Pension.  
Braunschweig, am hohen Thor 2. Krüger, diplom. Gymnasiallehrer.

**Victoria.**  
Sämtliche 99er Modelle am Lager.  
**Fr. Töpken, Rastede.**  
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise: mehrere Plüschgarnituren, Vertikow's, Tische, Spiegel und Trumeaux, Büffets, Sofas, Rohrstühle, Serviertische, Lutherische, Sängeren, Staffeleien, Schaufelstühle, Portieren, Kleider- u. Küchenschränke, Waschtische, Bettstellen mit u. ohne Matratze, Handtuchständer usw. Gefahrene Sachen können event. bis zur Abnahme auf Lager bleiben.  
**Ernst Duvendack, Heiligengeiststr. 25.**

**Samen-Handlung**  
Die Samen-Handlung steht unter Controle  
**GUSTAV WIEMKEN**  
Oldenburg i. Gr.  
Hoflieferant. Langestraße 71.  
d. Vers.anstalt der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Für A 110, ein feines **Damen-Fahrrad.** Spwergemoor. Zu verkaufen ein Küstalb. Friedr. Bischof.  
Schülerstraße 21, oben.  
Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes Klavier. Offerten unter A. H. an die Expedition d. Bl. erbeten.  
**Dünger. de Vries, Lambertstr.**

Barel b. Meerbed. Zu verk. Höggenstroh, bestes Futterstroh, 1000 Rbd. 11 A. Germ. Wickenbed.

**Neu! Neu!**  
Für 30 J erhalten sie ff. Dessert für 8 Personen aus **Hermanns Gelee-Extrakt.**  
Niederlage bei **J. D. Meinicus in Zwischenahn.**  
**Friedrichsfehn.**  
Bacterof bester Qualität, trocken im Schuppen lagernd, empfiehlt 49. Schmalriede, Wirt.

**Briefl. Unterricht**  
in einfacher u. doppelter Buchführung, Schreibeübungen, Rundschrift unter Garantie des Erfolges von **C. Janes, Dortmund,**  
Größtes deutsches Handelslehr- Institut. Nähere Auskunft, sowie Prospekte u. gratis bei meinem Vertreter Herrn C. Woldenhauer, Oldenburg, Mottenstr. 6.  
bei Herrn Coiffeur S. Stevers.  
Zu sprechen von 12-3 Uhr und von 6 Uhr abends.



Riff einige Tage im Winter hindurch in Glas, Porzellan und Steinzeug. Empfehlenswert für Baufahrer.  
Gross, Eisen, Langestraße 75.

Zu verkaufen **Bohnenstangen, Schleeten und Nischelholz.**  
Gut Dag.

**M. Beutner, Grünestr. 14a,**  
empfiehlt ihre **Feinwäscherei.**  
Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung. Unvollständiger Plättkaffee.

Anfertigung von **Bisitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen usw.**  
prompt und billig.  
**Carl Müller, Langestraße 34.**

**Fahrräder**  
und Zubehörteile liefern deren billig und sehr gut. Grosser Catalog gratis und franco.  
Wiederverkäufer gesucht. Fahrrad-Versandhaus **S. Krieger in Einbeck.**

**Kochherde**  
in allen verschiedenen Größen und verschiedener Konstruktion, eigenes Fabrikat, sind wieder vorräthig zu billigen Preisen.  
**H. Otto, Nelkenstr.**

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **v. Kobbé's Heleolin.**  
Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei  
**Gerhard Bremer, Drogerie, Oldenburg i. Gr.**